



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
105 (1895)**

169 (24.6.1895)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-63195](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-63195)

# General-Anzeiger



Telegraph-Adresse:  
„Journal Mannheim.“  
In der Poststraße unter  
Nr. 2602.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

## Mannheimer Journal.

(105. Jahrgang.)

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

Leserliste und vorbereitete Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Verantwortlich:  
für den vollst. und allg. Theil:  
Chef-Redakteur Herr. Reber.  
für den lok. und prov. Theil:  
Ernst Müller.  
für den Interatentheil:  
Karl Apfel.  
Notationsdruck und Verlag der  
Dr. G. Haas'schen Buch-  
druckerei (Erlte Mannheimer  
Typographische Anstalt).  
(Das „Mannheimer Journal“  
ist Eigentum des katholischen  
Bürgerhospitals.)  
Sämmtlich in Mannheim.

Abonnement:  
60 Bg. monatlich.  
Bringerlohn 10 Bg. monatlich,  
durch die Post bez. incl. Postan-  
schlag M. 2.30 pro Quartal.  
Anzerate:  
Die Colonel-Zeile 20 Bg.  
Die Reklamen-Zeile 60 Bg.  
Einzeln. Nummern 3 Bg.  
Doppel-Nummern 5 Bg.

Nr. 169.

Montag, 24. Juni 1895.

(Telephon-Nr. 218.)

### Abonnements-Einladung.

#### Der „General-Anzeiger“ (Mannheimer Journal)

steht auf dem Boden einer nationalen und liberalen  
Politik, bespricht in Leitartikeln die brennenden  
Lagefragen und erstattet Bericht über die politischen  
Weltbegebenheiten.

Eine besondere Pflege läßt der

#### „General-Anzeiger“

seinem lokalen Theile angedeihen und widmet den  
Vorgängen in Stadt und Land eingehende Bericht-  
erstattung.

Kunst und Wissenschaft, insbesondere die Aufführungen  
des Mannheimer Hof- und Nationaltheaters, hie-  
sige und auswärtige Konzerte finden im „General-Anzeiger“  
promote und ausführliche Besprechungen.

#### Das Feuilleton

und der übrige unterhaltende Theil des „General-  
Anzeigers“ ist anerkannt reichhaltig und hochinter-  
essant.

Der Handelstheil des „General-Anzeigers“ bringt  
die Berichte der Mannheimer und Frankfurter Börse, sowie  
sonstige wichtige Handelsnachrichten und Schiffsahrts-  
berichte.

Ganz besonders aber machen wir auf unseren in letzter  
Zeit erheblich vermehrten

#### telegraphischen Depeschendienst

aufmerksam, wodurch wir in den Stand gesetzt sind, unsere  
Leser in schnellster Weise von allen wichtigen  
Vorgängen zu unterrichten.

Der „General-Anzeiger“ liefert bei unserer Expedition  
E 6, 2, bei den Trägerinnen (ausschließlich Trägerlohn) und  
bei unseren Agenten monatlich nur

60 Pfennig.

Durch die Post bezogen ohne Romanbeilage (Nr. 2602)  
2 Mark 30 Pfennig.

Durch die Post bezogen mit Romanbeilage (Nr. 2603)  
2 Mark 85 Pfennig (vom Schalter abgeholt).

8 Mark 25 Pfennig (frei ins Haus geliefert).

Bei der großen Verbreitung des „General-  
Anzeigers“ in Stadt und Land ist er ein Insertions-  
Organ allerersten Ranges.

Der „General-Anzeiger“ ist Amts- und Kreis-  
verordnungsblatt.

Expedition und Redaktion E 6, 2.

### Pariser Reflexe von den deutschen Kanalfestlichkeiten.

Die impotanten Festlichkeiten zur Einweihung des  
Nordostkanals, die Hunderttausende von Menschen in  
Bewegung setzten und auf dem herrlichen Hasenbecken zu  
Kiel eine so überwältigende Weltfeier allergrößten Stils,  
wie sie seit der Einweihung des Suezkanals auch nicht  
annähernd wieder gesehen worden, zu glanzvollstem Leben  
rief, sind nunmehr verrauscht, heimwärts ziehen die fremd-  
ländischen Schiffe und Journalisten, um ihren Lands-  
leuten zu verkünden, was sich in Hamburg, Kiel und  
Holtzenau begeben hat. Natürlich wird man in Deutsch-  
land ganz besonders aufmerksam auf das „On dit“  
lauschen, was sich den Festlichkeiten anhängen wird. Ist  
doch der Kaiser und die Regierung nicht umsonst so  
überaus höflich und entgegenkommend gegen die Presse  
gewesen. Man will, daß die Festlichkeiten möglichst um-  
fangreich in einheimischen wie auswärtigen Blättern be-  
sprochen und „besungen“ werden, und dazu braucht man  
eben die Gemogenheit der „siebten Großmacht“.

Nun, des Kaisers Zweck dürfte erreicht sein. Wohl  
selten ist über ein Ereignis mehr geschrieben und tele-  
graphirt worden, als über die Hamburger und Kieler  
Festlichkeiten. Man denke sich nur, daß auf dem Pres-  
schiff gegen 150 Journalisten zugegen waren, von denen  
doch Jeder der Quantität nach so eine anständige Pro-  
schüre schreiben wird. Und wie lange wird es von  
„Nachklängen“ noch in den Spalten der Blätter wim-  
meln! Man darf auch behaupten, daß wohl selten über  
einen weltgeschichtlichen Vorgang so einmüthig die Presse  
des Lobes voll gewesen ist, nicht allein die deutsche Presse,  
sondern auch die auswärtige.

Natürlich interessiert es dabei am allermeisten, wie  
sich die öffentliche Meinung in Frankreich zu den  
Festen geäußert hat. Man wird sich erinnern, daß  
kurz vor denselben ein Theil der Pariser Zeitungen

gar nicht gut auf Deutschland und seine „Anmaßung“,  
Schiffe der grande nation in Kiel zu sehen, zu sprechen  
war. Man ging in scharfen Ausdrücken der französischen  
Regierung zu Leibe und stellte in der Deputirtenkommer  
sogar provozirende Interpellationen. Die französische  
Regierung benahm sich durchaus korrekt. Aus Rücksichten  
der internationalen Höflichkeit und um friedliche Be-  
ziehungen zu allen Mächten zu pflegen, haben sie die Ein-  
ladung nach Kiel angenommen — so war ihre allein  
mögliche Antwort. Und daraufhin sind die französischen  
Kriegsschiffe abgelegelt, haben sich in Kiel an allen Fest-  
lichkeiten betheiligt und die Offiziere waren des Lobes  
voll über die deutsche Gastfreundschaft. Sie hatten sich  
offenbar die verhassten „Prussiens“ ganz anders vorge-  
stellt. Daß, wie die Kieler Berichte besagen, die fran-  
zösischen Mannschaften ihre Schiffe nicht verlassen durf-  
ten, war eine Maßregel, die unter den gegebenen Ver-  
hältnissen durchaus geboten erschien. Wenn es z. B.  
zwischen französischen Marineoffizieren und deutschen irgend  
wie zu Konflikten gekommen wäre, was hätte daraus  
entstehen können! Wie hätten solche Vorkommnisse in  
Paris reflektiren können?

Aber wie reflektirt nun dort nicht das Vermiedene,  
sondern das wirklich Geschehene? Was sagt man in  
Paris zu Hamburg und Kiel? Vor der Hand erscheint  
die Stimme der öffentlichen Meinung noch nicht genügend  
geklärt. So sagt ein Pariser Stimmungsbericht n. A.  
Folgendes:

Ein allgemeines Gefühl der Erleichterung wird hier  
wahrnehmbar, weil der Flottenbesuch ohne Zwischenfälle  
in Kiel und hier verlaufen ist. Auch die neuesten Be-  
richte vom Schauplatz der Feste bringen wieder aus dem  
Munde des französischen Admirals Aeußerungen herzlicher  
Anerkennung über die von allen Seiten dem Geschwader  
gezeigte lebenswürdige Aufmerksamkeit. Gleichzeitig wird  
betont, wie ausnehmend höflich der Kaiser nach dem  
Kieler Banquet mit dem Admiral und dessen Offizieren  
sich längere Zeit unterhalten habe. Ein minder artiger  
Festgenosse, der viel Wesen aus dem Zusammenhalten der  
französischen und russischen Offiziere bei dem Ball  
machte, sucht die Thatsache, daß bei dieser Gelegenheit  
die beiden Admirale nicht angeprochen wurden, möglichst  
aufzubauschen. Dem „New-York Herald“ wird gemeldet,  
der Kaiser habe neben seinen friedlichen Festreden noch  
verschiedentlich Gelegenheit genommen, im Gespräch mit  
den fürstlichen Persönlichkeiten sich in ähnlichem Sinne  
zu äußern und habe erklärt: „Ich will den Frieden für  
alle Zeit!“ Ein Berichterstatter des „Figaro“  
schreibt, der Kaiser habe sich wieder als ein  
großer „Charmeur“ bewiesen. Derselbe Gewährs-  
mann erklärt, Kaiser Wilhelm sei einer der schönsten  
Männer, die er je gesehen; als Kuratier wie als  
Admiral besitze der Monarch eine Leichtigkeit der Beweg-  
ungen, eine natürliche, stolze Anmuth, die man selten  
selbst bei Königen finde. Nebenher wird dann allerdings  
auch erzählt, es bestehe ein großer Zwiespalt zwischen  
Kaiser und Volk, es sei wenig Vaterlandsliebe in Deutsch-  
land zu finden, die Lösung der deutschen Einheit und  
eine neue Gruppenbildung (?) stehe bevor u. s. w. Der  
ständige Kritiker der auswärtigen Politik im „Figaro“  
liest der Telegraphenagentur den Text für die „elende  
Uebersetzung“ der Hamburger Rede des Kaisers und  
gibt einen neuen verbesserten Text, in dem allerdings am  
Schlusse der „kaiserliche Ar“ als der „kaiserliche Raub-  
vogel“ überzogen wird. An hervorragender Stelle macht  
der Leiter des „Figaro“ gegen Bismarck Front, weil  
der Fürst das Verhältnis zwischen Frankreich und Rußland  
als „Flirt“ nicht aber als „Alliance“ bezeichnet habe.  
Er benützt die Gelegenheit, um von der späten, aber für die  
Folge unersetzbaren Vereinigung zwischen den beiden  
Ländern zu reden. Der „Saulois“ kommt ebenfalls auf  
die Bündnisfrage zurück und erzählt einer „ungevanten,  
aber stets gut unterrichteten Persönlichkeit“ nach, 1891  
habe Herr v. Giers während seiner Cur in Aix-les-Bains  
ein Militärabkommen für die Möglichkeit eines deutschen  
Angriffs auf Frankreich oder eines deutschen oder öster-  
reichischen Angriffs auf Rußland mit einer der bedeu-  
tendsten politischen Persönlichkeiten Frankreichs abgeschlossen,  
die Zahl der Truppen für die Hilfeleistung auf der einen  
oder der anderen Seite sei damals auf 300,000 Mann  
festgesetzt worden. Das „XIX. Siècle“ hört aus Mos-  
kau, der französische Botschafter suche dort ein Haus für  
die Krönung des Kaisers im kommenden Jahre, dieses  
Haus sei indessen in Wirklichkeit für den Präsidenten  
der Republik bestimmt, der zur Krönung eingeladen und  
auch thausächlich erscheinen würde. Auch die Radaublätter

bringen natürlich Artikel über die Kieler Feste. Du-  
mont's „Libre Parole“ schreibt: „Ein Hoch für Kaiser  
Wilhelm! Ein Hoch für den Fürsten Hohenlohe und selbst  
für Caprivi, von dem kein Mensch mehr spricht! Ein  
Hoch für Voetischer! Ein Hoch für das deutsche Palais  
Bourbon! Ein Hoch für den französischen Reichstag!  
Es gibt, so scheint es, nur eine Insel in der Welt —  
ein Hoch auch für diese Insel. Diese Woche schließt mit  
einem allgemeinen Hoch!“ An diesen Anfang knüpft  
Drumont dann eine große Schimpferei auf die fran-  
zösische Regierung, die Juden, die Deutschen. Schließlich  
heißt es: Man fängt mit deutschem Bier an, dann kommt  
Wagner, schließlich endet man mit Hoch!“

### Politische Uebersicht.

Mannheim, 24. Juni.

An der feierlichen Eröffnung des Nord-Ostsee-  
Kanals kann leider mit Rücksicht auf seine Gesund-  
heitsverhältnisse und die unvermeidlichen Strapazen der-  
artiger Festlichkeiten der Mann nicht theilnehmen, dem  
das deutsche Volk, wie so unendlich vieles Andere, auch  
diese herrliche Culturthat in erster Linie verdankt: Fürst  
Bismarck. Um so mehr ist es eine Ehrenpflicht des  
deutschen Volkes und namentlich auch der deutschen Presse,  
in diesen Tagen, in welchen so viel geehrt und gebührt  
wird, des Kanzlers nicht zu vergessen, der die Lösung  
der großen Aufgabe in ihren schwierigsten Stadien ge-  
fördert hat. Es ist daher außerordentlich dankenswerth,  
wenn die „Rhein-Westf.-Zg.“ durch Zusammenstellung  
einer Reihe historischer Documente den Nachweis führt,  
daß Fürst Bismarck von dem ersten Tage seines Wirkens  
als preussischer Ministerpräsident in Verbindung mit der  
schleswig-holsteinischen Angelegenheit die Frage eines  
mächtigen Nord-Ostsee-Kanals erwogen hat.

Der frühere nationalliberale Reichstags-  
abgeordnete Commerzienrath Schöttler, ein her-  
vorragender Fachmann im Gebiete der Zuckerindustrie  
und des Maschinenbaues, bekannt durch Einführung des  
Diffusionsverfahrens in die Zucker-Industrie, ist zu  
Braunschweig im Alter von 72 Jahren gestorben.

Der Verein deutscher Eisen- und Stahl-  
Industrieller hält seine diesjährige Generalversamm-  
lung am 26. und 27. d. M. in Hannover ab. Die  
Tagesordnung enthält durchweg geschäftliche Angelegen-  
heiten. Dagegen wird sich die am 26. stattfindende Vor-  
standsversammlung des Vereins mit einigen Fragen beschäftigen,  
welche von weitergehendem allgemeinem Interesse sind.  
Auf Antrag des Vereins deutscher Schiffswerften soll  
eine Besprechung über die Lieferung von Eisen- und  
Stahlmaterial für den Schiffsbau stattfinden, und auf  
Antrag der nordwestlichen Gruppe des Eisen- und Stahl-  
vereins soll die Frage des Rolles auf Schiffbaumaterial  
und Ketten erörtert werden. Ferner beantragt die nord-  
westliche Gruppe, die Frage der Ausführungsbestimmungen  
betreffend die Sonntagsruhe in gewerblichen Betrieben  
zu besprechen.

Die ausführliche Begründung des Urtheils im  
Alixanerprozeß-Prozeß ist jetzt erschienen und  
wird von der „Köln. Volkszeitung“ im Wortlaut ver-  
öffentlicht. Das Urtheil sieht für die von Mellage über  
die Zustände in der Anstalt Marienberg behaupteten Thats-  
sachen in allen Punkten den Beweis als erbracht an. Er-  
wiesen ist eine Freiheitsberaubung des Forbes im ob-  
jektiven Sinne, erwiesen, daß dem Kreisphysikus Dr.  
Kribben für die Beurtheilung des Geisteszustandes von  
Forbes die ärztliche Unterlage fehlte. Desgleichen sind  
durch die Beweisaufnahme festgestellt die wiederholten  
Mißhandlungen des Forbes. Auch sonst hat der Gerichts-  
hof sowie überhaupt über die Zustände in der Anstalt als  
erwiesen angenommen. Der Wahrheitsbeweis ist auch  
als gelungen erachtet für den Vorwurf der Fahrlässigkeit  
gegen die Anstaltsärzte, ferner für die Behauptung, daß  
die weltlichen Revisionen der Anstalt stets vorher bekannt  
waren, da dies mit Ausnahme eines Falles zeugeneidlich  
bekundet worden ist. Abgesehen aber von diesen Einzel-  
feststellungen wird Mellage auch der Schutz des § 193  
des Strafgesetzbuchs (Wahrnehmung berechtigter Interessen)  
zugespochen. In dieser Hinsicht führt die Urtheilsbe-  
gründung aus:

Die berechtigten Interessen waren dreifacher Art. Ein  
Mal hat Mellage die Interessen des Forbes wahrgenommen,  
sobald seine eigenen höchst persönlichen, endlich diejenigen  
der Allgemeinheit, welcher er angehört, die der Menschheit  
überhaupt. Abgesehen von dem Interesse, welches für Forbes

Darin bestand, nicht mehr in die Anstalt, in welcher es drei und ein halbes Jahr wider seinen Willen festgehalten worden war, wieder zurück gebracht zu werden, bestand das besondere Interesse des Forbes auch insbesondere darin, den Nachweis zu führen, daß er, als katholischer Priester, nicht geistestranke gewesen, zumal auch Angriffe aus der Presse auf seine Person nicht ausblieben. Bei der Unkenntnis des Forbes mit der deutschen Sprache und den hiesigen Zuständen ergab es sich daher ganz von selbst, daß Meliage, welcher sich die Aufgabe gestellt hatte, den Forbes aus der Anstalt herauszubringen, wie es auch tatsächlich geschehen ist, als Mandatar des Forbes für dessen Interessen auftrat. Durch diese Beziehung war Meliage berechtigt, auch die Interessen des Forbes wahrzunehmen, welche ihrerseits zweifellos berechtigt sind. Außerdem hat er seine eigenen höchst persönlichen Interessen wahrgenommen. Sobald Forbes aus der Anstalt heraus war, ging von der Centrumpresse eine geradezu maßlose Hege gegen Meliage los, so daß sich dieser genötigt sah, zur Abwehr der Angriffe die fraglichen Artikel und zuletzt auch die Broschüre zu verfassen. Hauptächlich wurde ihm vorgeworfen, daß er das Befreiungswort aus elchastem Eigennutz, aus Gemeinnutz gemacht habe. Außer diesen und ähnlichen Angriffen folgte außerdem für Meliage durch diese Verdächtigungen ein schwerer pekuniärer Schaden, indem sich sämtliche katholischen Pfründen von der Wirtschaft Meliage's juristisch trennten. Indem Meliage die Zustände in Mariaberg aufdeckte, hat er endlich zweifellos in Wahrnehmung der berechtigten Interessen der Allgemeinheit, nämlich der Interessen der Menschheit, gehandelt. Inwiefern jede einzelne Kommittee ein Interesse daran hat, daß die Behandlung der Armen eine sachgemäße und den Erfahrungen der Wissenschaft entsprechende, sachmännlich geleitete sei, inwiefern kann das Interesse der gesamten Menschheit an der Aufdeckung etwaiger im Irrenhause hervortretender Uebelstände nicht verkannt werden. Diesem Interesse hat Meliage gedient; denn er hat tatsächlich, wie ausgeführt, Uebelstände von erheblicher Art zu Tage gefördert, von welchen der Sachverständigen Gerlach und Besser sagt, daß sie ihn mit Entsetzen und Abscheu erfüllt haben. Daß Meliage von selbstständigen Motiven geleitet worden sei, ist in der Hauptverhandlung nicht erwiesen worden, im Gegenteil ist nach der Aussage einer Reihe von Zeugen anzunehmen, daß derselbe sich lediglich von dem Bestreben, die Interessen des Forbes zu wahren und Uebelstände in der Irrenpflege aufzudecken, hat leiten lassen. Die gleichen Erwägungen sind auch für die übrigen Angeklagten angebracht worden, und es heißt zum Schluß: Aus alledem ergibt sich unabweislich, daß die Angeklagten lediglich die Aufdeckung arger Mißstände und deren Verhütung für die Zukunft mit der Veröffentlichung der Artikel und der Schrift bezweckt haben, daß sie bloß das in der Anstalt herrschende System haben verurteilen wollen, daß es ihnen aber fern gelegen hat, in bewußt rechtswidriger Absicht in die Ehrenphäre der Magister und der sonstigen Antragsteller einzugreifen. Die Angeklagten waren daher freizusprechen.

Sonntag ist abermals der Ausschuh zusammengetreten, die im März dieses Jahres niedergesetzt worden ist, um die Einleitung zum Bau einer deutsch-ostafrikanischen Generalbahn von der Küste zum Seengebiet des Tanganika und Victoria Nyanza zu treffen. Dem Ausschuh, der aus der Colonialabteilung des Auswärtigen Amtes, der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft und der Deutschen Bank zusammengesetzt ist, ist für die gestrige Sitzung nebst einer statistischen Uebersicht über die bisherigen Handels- und Zollergebnisse des Schutzgebietes eine sehr interessante Denkschrift seitens des Geheimen Commerzienraths Dr. W. Ortelshäuser zugegangen, deren allgemeinen Plan zur Durchführung des Bahnbaus aufgestellt. Die Denkschrift betont, daß das ganze Eisenbahnunternehmen vom wirtschaftlichen wie vom finanziellen Standpunkt aus als ein einheitliches aufgefaßt ist und auch ferner behandelt werden muß, daß aber das Ziel nur durch eine Zerlegung der großen Aufgabe in mehrere Abschnitte erreicht werden kann.

Der Eigentümer des russischen „Smet“, Oberst Komarow, der sich als Berichterstatter seiner Zeitung nach Hamburg und Kiel begeben hat, räumt in einem

Berichte seines Viaties die Reichshauptstadt Berlin, die schnelle Eisenbahnfahrt in Deutschland und die alte Hansestadt Hamburg; er hebt das Wachsthum der Macht des deutschen Reiches und die entsprechende Entwicklung Berlins anerkennend hervor, findet, daß Hamburg ein sehr angenehmer Aufenthaltsort ist, und lobt den Eifer und Patriotismus der städtischen Behörden und Einwohner bei der Vorbereitung und Anordnung ihrer Festlichkeiten. Der Berichterstatter der Romoje Wremja findet den ersten Hamburger Theil der Eröffnungsfeier des Nordostkanals sehr eindrucksvoll veranstaltet. Das „Journal de St. Petersburg“ sagt: Die Redt Seiner Majestät des deutschen Kaisers zeichnet sich aus durch die erhabensten Gedanken und durch die Bekräftigung von Gefühlen und Absichten unbedingter friedlicher Art. Die Petersburger Wochenschrift schreibt: Die Worte Sr. Majestät des deutschen Kaisers: „Wir wünschen den Frieden und wir werden ihn aufrecht erhalten“ sind eine goldene Antwort auf die Frage, die bei Gelegenheit der Kaiser Festlichkeiten von allen Nationen mündlich gestellt wurde.

### Aus Stadt und Land.

Mannheim, 24. Juni 1895.

#### Studien zur Geschichte der bildenden Künste in Mannheim im achtzehnten Jahrhundert.

In der Einleitung zu seinem vorzüglich ausgearbeiteten Werke sagt der Verfasser Hr. Prof. R. A. H. über den Zweck seines mühevollen und zeitraubenden Unternehmens: Gegen Ende des 18. Jahrhunderts dürfte es an der Zeit sein, zusammenzufassen und zu betrachten, was die bildenden Künste in Mannheim im 18. Jahrhundert hervorgebracht haben. Denn einmal hat sich, wie verschiedene Erscheinungen beweisen, die Aufmerksamkeit der Kunstliebenden und Kunstliebenden Kreise in unserer Zeit wieder den Schöpfungen der Kunst des 18. Jahrhunderts in erhöhtem Maße zugewendet. Dann kann die allgemeine Kenntnis und Würdigung einer ausgedehnten Kulturperiode nur gefördert werden, wenn genaue Einzelstudien gemacht werden. Für solche bietet aber Mannheim ein besonders dankbares Feld: nicht etwa, weil in Mannheim die Künste eine durchaus eigenartige Gestalt gewonnen hätten, oder weil hier Hervorragendes geleistet worden und noch vorhanden wäre als in anderen deutschsprachigen Städten des vorigen Jahrhunderts, sondern weil vielleicht keine andere Stadt in Deutschland in ihren älteren Theilen heute noch so vorwiegend das Gepräge des 18. Jahrhunderts fast unvermischt zur Schau trägt. Dies hat seinen bekanntesten Grund darin, daß jenes Mannheim, welches 1698 an die Stelle des alten Fischerdorfes Mannheim gegründet wurde, 1699 schon wieder in Trümmer gelegt wurde, und daß die nach dem dreißigjährigen Kriege sich allmählich aus Schutt und Asche erhebbende Stadt durch den Orleans'schen Krieg 1689 so vollständig zerstört worden ist, daß auch nicht ein Stein auf dem andern stehen geblieben ist, außer unter dem Erdboden. So weit ich wenigstens in Erfahrung bringen konnte, ist hier kein Baustein, kein Stück Holz oder Eisen, kein Stulpturrest, noch weniger ein Bild, kurz kein Gegenstand der Kunst oder des Kunstgewerbes, der zum Schmuck der 1689 zerstörten Stadt gehört hätte, erhalten. Unter dem Boden dagegen ruden wohl noch einige Grundmauern aus jener Zeit; auch sind bei Kellerbauten und neuerdings bei der Anlage der Wasserleitung und des Kanalsystems einige unterirdische Festungstheile, Laufgänge und Minen, aufgedeckt worden. Aber in diesen nur für den Kriegsgebrauch bestimmten Gemäuerungen ist nichts gefunden worden, was dem Gebiete der Kunst zugeweiht wäre.

Weiter heißt es in der Einleitung: Verschiedene Wirkungen verspreche ich mir von den vorliegenden Studien; erstens die, daß die Mannheimer sich mit mehr Theilnahme als bisher

Verstärken, wodurch der unglückliche Generalmajor von seinen Qualen erlöst wurde. Im Jahre 1824 besuchte Kaiser Alexander I. Orenburg und beschäftigte unter Anderem auch die Gefängnisse. Auf einer Thüre erblickte der Kaiser die Aufschrift: „Ein Unbekannter“, welche seine Neugierde wachrief, so daß er sich an den ihn begleitenden Generalgouverneur Essen mit der Frage wandte, was diese Aufschrift zu bedeuten habe, da ihm, dem Kaiser, nichts unbekannt sein, noch bleiben dürfe. Essen war im ersten Augenblick so verwirrt, daß er nicht antworten konnte und sich besinnen mußte, sodann antwortete er: „Wir wissen nicht, wer dieser „Unbekannte“ ist, der bereits neun Jahre in dieser Zelle lebt, denn einem Jeden ist es streng verboten, auch nur das geringste Wort mit ihm zu wechseln.“ Jom und Unwillen spiegelten sich im Antlitz Seiner Majestät und drohend fragte derselbe: „General, wer hat Ihnen diesen „Unbekannten“ zugeführt?“ Auch jetzt war es Essen nicht möglich zu antworten, und der Chef der Gefängnisanstalt trat vor und sprach Folgendes: In dem und dem Jahre wurde uns unter Nummer so und so dieser Unbekannte vom General der Artillerie Krattschewski zugeführt, welcher uns befohl, denselben in dieser geheimen Zelle unterzubringen und kein Wort mit ihm zu sprechen.“ Der Kaiser erblickte und befahl, die Thüre der Zelle sofort zu öffnen. Man sah in einen halbdunklen, niedrigen, von widerlichem Gestank erfüllten Raum, in dessen fernher Ecke die Gestalt eines zum Schatten abgemagerten Mannes lauerte. Der Kaiser konnte die Zelle nicht betreten und befahl den Arrestanten herauszuführen. „Weißt Du, wer ich bin?“ fragte der Kaiser den Unglücklichen. Der Arrestant antwortete nicht sogleich auf die Frage, denn ihm schien alles ein Traum, ein Phantasiegebilde zu sein, zudem mußte sich sein Auge ans Licht gewöhnen, da er neun lange Jahre hindurch das helle Tageslicht nicht hatte schauen dürfen. Gest als der Kaiser seine Frage wiederholte, rief er den unglücklichen Arrestanten aus seinen Träumereien, der laut schluchzend zu seinen Füßen niederfiel und mit vernehmlicher Stimme antwortete: „Ich weiß, daß Du unser allergnädigster Herr und Kaiser Alexander I. bist.“ Der Kaiser hob den Unglücklichen auf, bedeckte sodann seine Augen mit dem Taschentuch und meinte bitterlich. Erst nach zehn Minuten hatte er sich soweit gefast, daß er im Stande war, folgende Frage an den Arrestanten zu richten: „Wer bist Du eigentlich?“ „Mein Kaiser — antwortete der Arrestant, indem er sich aufrichtete und in militärischer Haltung dastand —, was ich jetzt bin, das weiß ich nicht mehr, vor meiner Einkerkelung aber war ich Oberst des und des Regiments.“ Der struppige Bart und das bleiche vergrämte Gesicht nahmen dem Kaiser die Möglichkeit, in dem Manne den betreffenden Oberst wieder zu erkennen. Endlich sagte derselbe: „Ja, ich erinnere mich — Du bist es! Ich weiß, Du hast Deinen Dienst immer gut erfüllt — weswegen bist Du hierher verbracht worden?“ „Das weiß ich nicht, mein Kaiser“, erwiderte der Arrestant. „Wie ist es möglich, daß Du das nicht weißt“, forschte der Kaiser weiter und wandte sich sogleich an Essen, der ihm keine weitere Auskunft

im alten Mannheim umschauen; daß die hier thätigen Kräfte der alten Sachen zeichnen und nachahmen — was übrigens schon viel öfter geschieht, als der alte wohl annimmt, — daß die Hausbesitzer mit den alten Resten schönlich umgehen und sie bei Umbauten zu erhalten oder mindestens in Abbildungen der Vergessenheit zu entreifen suchen; daß die Künstler mindestens die Heiligenbilder in den Nischen, die ornamentalen Details der Fassaden, das Eisenwerk der Oberlichter, der Geländer, Brüstungen und Treppen durch geschmackvollen Anstrich mehr als bisher zur vollen Wirkung bringen; daß die historische Kommission, welche auf Anregung des Herrn Oberbürgermeisters Beck aus Delegirten des Alterthumsvereins und des Stadtrathes gebildet ist, um die Vergangenheit unserer Stadt zu behandeln, auch dem Gebiete der Kunstgeschichte ihre Aufmerksamkeit zuwenden; daß die Viehhaberphotographen des Alterthumsvereins durch die Aufnahme von Bildern alter Kunstgegenstände unterstützen; daß ein Katalog von Werken der Mannheimer Künstler des vorigen Jahrhunderts in Angriff genommen wird, die in auswärtigen Sammlungen vertreten sind; daß das städtische Archiv für kunsthistorische Forschungen geordnet wird.

Als Lehrer habe ich aber noch einen ganz besonderen Zweck im Auge. Meine Studien sollen die Schüler dazu anregen, sich in der Stadt, in der sie leben, mit offenen Augen umzuschauen und das, was sie auf ihren täglichen Wanderungen auf dem Schulweg und mehr noch in ihren freien Stunden vom alten Mannheim sehen, auch in sich aufzunehmen und zu verstehen zu suchen.

In dem Werke wird zunächst die Baugeschichte der öffentlichen Gebäude Mannheims behandelt, der wir folgendes entnehmen: Nach der Inschrift, die 1722 von Karl Philipp am Heidelberger Thor angebracht wurde, ist die Stadt von König Mannus anno 870 nach der Schenkung gegründet, von Kaiser Valentinian 379 nach Christus mit einem Wall umgeben, von Kurfürst Friedrich IV. 1606 wiederhergestellt, von Johann Wilhelm 1698 aus der Asche auferweckt und 1722 mit dem Heidelberger Thor befestigt und geschmückt worden. Die Sage von der Befestigung durch Kaiser Valentinian war auch auf der Inschrift erwidert, welche am 17. März 1606 im Grundstein der Friedrichsburg und Stadt Mannheim von Friedrich IV. in Anwesenheit seiner Gemahlin und des sechsjährigen Kurprinzen niedergelegt wurde. 1810 wurde das Redarthor, gleichfalls mit einer Inschrift, errichtet. 1622 wurde die junge Stadt zerstört, doch blieben die Wälle und Thore, wenn auch in trümmerhaftem Zustande, während des ganzen 30jährigen Krieges vortheilhaftig; auch fristeten elliche Einwohner in den Ueberresten der Gebäude ihr Dasein. Doch erst 1688 wurde die Friedrichsburg und die Stadt wieder hergestellt, doch, wie es scheint, sehr langsam; denn erst am 8. Mai 1691 legte Kurfürst Karl den Grundstein zum Redarthor, und erst am 18. Okt. 1688 wurde die Doppeltürme in R 2 für die hochdeutschen und französischen Reformirten gegründet; immerhin erstreckte sich die Stadt schon einer gewissen Stätte, als der Orleans'sche Krieg ausbrach, der die Greuel des dreißigjährigen Krieges weit überbot. Die Stadt kapitulirte am 10. Nov. 1688 und erhielt französische Besatzung. Am 3. März 1689 wurde das Dekret vor versammeltem Gemeinderath und in Anwesenheit der französischen Generale verlesen, wonach die Stadt unwiderruflich dem Erdboden gleich gemacht werden sollte. Am 6. März schon wurde mit der Brandberührung begonnen, Abends 10 Uhr auch noch mit der Brandlegung; am 6. wurde der Thurm des doppelten Tempels der hochdeutschen und französischen Reformirten mit Pulver gesprengt. Zum Rathhaus war erst 1688 der Grundstein gelegt worden, sodas davon nicht viel zu sehen war.

Die Bewohner wanderten meistens nach Darmstadt, Frankfurt, Magdeburg und weiter hinein in's Reich; nur die Armen durften sich jenseits des Redars Hüten bauen, die sie Neu-Mannheim nannten. Dazu mögen sie Baumaterial aus der zerstörten Stadt verwendet haben.

Neun Jahre blieb die Stadt ein Schutthaufen. Erst nach dem Frieden von Rastadt konnte der Kurfürst Johann Wilhelm 1698 die Neugründung entschieden ins Auge fassen. Damit beginnt also die Baugeschichte unserer jetzigen Stadt.

\* Aus der Handelskammer. Eine internationale Ausstellung für Industrie und Kunst findet nach einer Mittheilung des hiesigen Konsulats der Vereinigten Staaten von Mexico vom 2. April 1896 an in der Hauptstadt Mexico statt. Der Republik Mexico, die in den letzten Jahren unter einer hervorragenden intelligenten Regierung bedeutende Fort-

gaben konnte. Der Arrestant erzählte alsdann mit kurzen Worten, wie er zum Kriegsminister citirt worden wäre, der ihn sogleich arretiren und nach Orenburg schaffen ließ. Der Kaiser war durch diese Erklärungen tief bewegt und befahl Essen, dem Unglücklichen sofort ein reines, gutes und helles Zimmer einzuräumen und ihn seinem Range gemäß zu halten. Zum Arrestanten gewendet, sprach der Kaiser folgende Worte: „Es klingt mir unwahrscheinlich, was Du hier erzählst, aber ich werde bei meiner Rückkehr nach Petersburg Deine Angelegenheit untersuchen. Ich gebe Dir die Versicherung, ich habe es nicht gewußt, daß man Dich so hält.“ Aller Wahrscheinlichkeit ist es Krattschewski gelungen, den Kaiser Alexander I. von der Schuld Rastins zu überzeugen.

— Katastrophe in einem Bierbause. In Novigno stürzte im Gemache eines alten Hauses, in dem ein junger Mann Namens Wasserotto gestanden war, der Fußboden ein und rih ungefähr 70 Personen, die im Oberzimmer weilten, mit sich in einen Keller. Dreizehn Leichen — elf Frauen und Mädchen — und zwei Knaben fernst 25 Verwundete wurden aus den Trümmern gezogen. Unter den Todten befindet sich auch die Frau des jungen Mannes, dessen Tod mittelbar die Katastrophe herbeigeführt hat. Von den Verwundeten dürften zwei bis drei den morgigen Tag nicht überleben. Die Stimmung in Novigno ist sehr gedrückt, die ganze Stadt trauert; an der gemeinschaftlichen Leichenfeier wird sich die gesamte Bürgerschaft beteiligen. Die Leichen sind bis zur Unkenntlichkeit verformt. Das Haus, das der Schauplatz der Katastrophe war, ist zwei Stock hoch und eigentlich ein Bauernhaus. Im Hinteren befinden sich Magazine. Der verlorbene junge Mann war im ersten Stocke aufgebahrt. Sein Stiefvater, durch die Anwesenheit so vieler Personen in dem alten Hause beunruhigt, ermahnte sie, nicht länger zu verweilen. Allein kaum hatte er die Warnung ausgesprochen, als sich der Fußboden zu senken begann, worauf alle Anwesenden unter dem Rufe: „Das Erdboden!“ das Weite suchen wollten. Der Fußboden war jedoch bereits in der Mitte gebrochen und die 55 anwesenden Personen stürzten in die 8 Meter tiefer liegenden Magazine hinab, zugleich sämtliche im Zimmer befindlichen Gegenstände, darunter ein großer Feuerherd, ein Faß, eine Kiste u. s. w. Der Stiefvater des Verstorbenen rettete sich durch Festhalten an einem Mauervorsprung, einige andere Personen retteten sich durch Anklammern an die Fensterräume. Wache und Feuerwehren waren nach zehn Minuten zur Stelle. Todte und Lebende, von denen erstere bis zur Unkenntlichkeit verformt sind, wurden aus der Tiefe gezogen. Ganz Novigno gleich einem Trauerhause. Man besüchtet, daß unter den Trümmern noch weitere Personen begraben liegen. Die Zahl der bisher aufgefundenen Leichen ist 18. Die Ueberlebenden erzählen entsetzliche Einzelheiten. Es gab furchtbare Kämpfe, um das eigene Leben zu retten. Eine Frau hat an ihr Hüften zahlreiche Wunden, welche ihr von den unter ihr Liegenden beigebracht wurden. Eden als ein Kind unter den Trümmern hervorgezogen werden sollte, wurde es von zwei auf dasselbe aufgefundenen netzlosen Säden gedrückt.

### Feuilleton.

— Eine bezeichnende Geschichte erzählt Mr. S. J. Sargent, der frühere „Manager“ der Modjeska, von den Diamanten dieser Tragödin. „Diamanten? Ja, wie wir im Pitts Avenue Theater spielten, da war wahrhaftig nicht an Diamanten zu denken. Da waren wir froh, daß wir satt zu essen hatten. Schließlich aber, als wir in Montreal ankamen, gingen uns doch so gut, daß ich einen Ueberschuß von 50 Dollars hatte. 50 Dollars — ein Vermögen! Wir bummelten also eines schönen Tages, es war der Tag unserer Ankunft, in den Straßen von Montreal. In der Ringkreez bleibe ich mit einem Ausruf stehen: „Teufel, sind das Brillanten! Die möchten Sie wohl haben? was?“ „Das will ich meinen“, sagt die Modjeska, „aber dazu werd' ich wohl im Leben nicht kommen.“ „Ach“, sag' ich, „wir wollen hinein und fragen, was das Ding kostet. Wenigstens nichts so aus, als Lörranten wirs kaufen.“ Wir also rein. „Was kostet das Kollier draußen?“ frage ich mit einer Miene, als gehöre die ganze Welt mir und als seien die Brillanten nur ein Pappenstiel. „Die?“ fragt der Juwelier. „O, eine Kleinigkeit. Sechzig Dollars.“ „Wie?“ frage ich, denn ich glaube falsch gehört zu haben. „Sechzig Dollars“, entgegnet er wieder, „denn es ist Imitation.“ „Om, wenn Sie sie für fünfzig geben, nehme ich sie.“ „Topp!“ und die Brillanten gehörten mir, das heißt ihr. „Rein, diese Verschwendung“, sagte die Modjeska, nahm aber das Kollier dennoch glückstrahlend an. „Verschwendung?“ rief ich aber. „Im Gegentheil, unser Glück ist gemacht.“ Und es war gemacht. Der Schmuck wurde in eine eiserne Kassetten gethan und ich eilte aufs Polizeibureau. Bitte, laun man mir zwei Mann geben, um das Brillantkollier zu bewachen, das der Kaiser von Rußland der Madame Modjeska geschenkt hat? Allgemeines Staunen. Der Schmuck erregt bei der Polizei Aufsehen. Die zwei Mann werden gegen je einen Dollar für den Tag bewilligt, die Geschichte kommt in alle Zeitungen und — die Modjeska ist mit einem Schläge berühmt. Jetzt erst wird ihre Kunst ihr Talent anerkannt und ihr Glück, unser Glück ist für alle Zeiten mit einem Kostenanwande von 50 Dollars gemacht.“

— Russisches Gefängniswesen. In der Petersburger „Ruskaia Starina“ findet sich eine historische Erinnerung aus dem russischen Gefängniswesen, die wohl auch heute noch manches Seitenstück in Rußland finden dürfte, wenn auch nicht in so brutaler Form. Es handelt sich um die Inhabhaltung des General-Majors Rastin in Orenburg durch den berechtigten General Krattschewski und den nicht minder berechtigten Jwan Bessel, den Vater des hingerichteten Delinquenten. Das Blatt erzählt: „Rastin war ein Riese und 2 Arschin 12 Werchol hoch. Auf Befehl Bessels wurde er in einem Zimmer untergebracht, welches die Höhe von 2 Arschin 9, Werchol hatte, so daß Rastin immer gebückt umhergehen mußte und zwölf Jahre hindurch, die er in jenem Raum zubrachte, sich nicht aufrichten konnte. Späterhin ließ ihn

schrifte gemacht hat, steht eine große Zukunft bevor. An der Ausstellung wird sich, wie aus dem im Bureau der Handelskammer ausgelegten „Official Organ of the Mexican Exhibition“ hervorgeht, eine Reihe erster deutscher Firmen beteiligen.

Die Volkszählung in hiesiger Stadt ergab 88,888 ortsbewohnende Personen und zwar 44,401 männliche und 43,977 weibliche Geschlechts. Bei der letzten Volkszählung am 1. Dezember 1890 betrug die Bevölkerung 40,025 männliche und 39,088 weibliche Personen, zusammen 79,088. Demnach hat sich die hiesige Bevölkerung seit dem 1. Dezember 1890 um 9830 Personen, gleich 11,8 Prozent vermehrt.

Zur Festhallenfrage. Bezüglich der vorliegenden Festhallenprojekte findet an Stelle des ursprünglich auf S. d. M. in Aussicht genommenen Vortragabend zur Erläuterung derselben nunmehr ein solcher am nächsten Donnerstag, den 27. d. Mts., Abends 8 Uhr im großen Rathhauseaal statt.

Motor-Tandem. Mit einem Versuchsmodell für ein zweifaches Motor-Zweitrad der Firma Hildebrandt & Wolfmüller in München wurden seit ca. 8 Tagen mehrere Proben unternommen, welche sehr günstige Resultate lieferten. Bei dem neuen Modell ist die Annehmlichkeit geboten, daß 2 Personen in Gesellschaft auf einem Fahrzeug reisen können, während nur eine davon der Handhabung desselben kundig sein muß.

Der hiesige Bezirksverein der Deutschen Buchdrucker veranstaltete gestern zur Feier des Johannistages einen Ausflug nach Weinheim, Birkenau und in das Gorchheimer Thal. An dem Feste, das in der schönsten und harmonischsten Weise verlief, beteiligten sich 250 Herren und Damen. Das Frühstück wurde in Birkenau eingenommen, sodann erfolgte der Marsch in den Wald bei Gorchheim, wo ein sehr gelungenes und trefflich arrangirtes Waldfest abgehalten wurde. Um 4 Uhr begab man sich nach Weinheim zurück, woselbst in den „Vier Jahreszeiten“ Raß gemacht wurde. In Gemeinschaft mit den inzwischen ebenfalls dazwischen eingetroffenen Heidelbergern Kollegen verließ man noch bei Nacht und Nebel und gemüthlicher Unterhaltung mehrere Stunden bis die Stunde der Heimreise schlug.

Der Gewerbe- und Industrieverein hält heute Abend 9 Uhr in seinem Vereinslokal (Kasino, R. 1, 1) eine Generalversammlung mit folgender Tagesordnung ab: 1) Die Erweiterung der Körperschaftsrechte für den Verein; 2) Gemeinschaftlicher Besuch der Industrie- und Gewerbeausstellung in Straßburg. Die Vereinsmitglieder werden darauf besonders aufmerksam gemacht.

Im Militärverein hielt am Samstag Abend der Vorsitzende desselben, Herr Prof. Mathy, einen hochinteressanten Vortrag über den japanisch-chinesischen Krieg. Redner warf zunächst einen kurzen Blick auf die enormen Gebietstheile, welche bei diesem Kriege in Betracht kamen und schildert sodann den eigentlichen Anlaß desselben. Der Sieg Japans sei eine Errungenschaft der europäischen Kultur über asiatische Uncultur. Japan habe sich seit dem Jahre 1868 bereits der europäischen Kultur geöffnet, während China auf seinen mittelalterlichen Zuständen verharre. Das erste Reich sei die älteste Dynastie der Welt, denn der jetzige Mikado sei der 122. einer Dynastie, welche im 7. Jahrhundert v. Chr. begründet wurde; des ferneren schilderte Redner die japanische Staatsverfassung, sowie das Volk selbst, welches in Bezug auf seine industriellen Hervorbringungen als eines der ersten Völker betrachtet werden dürfe.

Der gegenwärtige Mikado, der mit 17 Jahren den Thron seiner Väter bestiegen, gehöre zu den begabtesten Staatsmännern unseres Jahrhunderts, denn von ihm seien jene Reformen im fernsten Osten eingeführt worden, welche Japan zu dem gemacht haben, was es heute sei, nämlich zu einem Culturstaat ersten Ranges. Herr Prof. Mathy ging nunmehr auf die japanische Armee und den Verlauf des Krieges selbst über. Die Japaner seien durchweg nach preussischem Muster ausgebildet und der Krieg habe die überlegene Seemacht Japans auf das Schlagendste bewiesen. Der erste Angriff der Japaner auf die chinesische Landarmee, die Schlacht bei Hwang-Yang, am 14./15. Sept. 1894, sei ganz nach deutschem Muster ausgeführt worden und zwar nach den Angaben des commandirenden Generals des 14. Armeecorps, v. Schlichting, wie er sie in seinem Buche „Mandover-Geminderungen“ niedergelegt habe und nach welchem auch das 14. Armeecorps bei seinen Operationen im Mandover schon vor 2 Jahren verfahren sei. Weitere Ruhmesthaten der japanischen Armee seien der Übergang über den Jalufluß und die Einnahme von Port Arthur, letztere sei ganz besonders hervorzuheben, denn nie in der Geschichte sei eine See-Setzung gleich dieser in einem Tage genommen worden. Der Kampf um Wai-wei-mai, den Eingang zum Golf von Peking, dauerte allerdings einen vollen Monat, doch er gelang. Das Ziel Japans bei diesem Kriege sei nicht eine Demüthigung Chinas gewesen, sondern Japan wolle ein Schutz- und Trutzbündniß mit China abschließen; aber dagegen legte Rußland und merkwürdiger Weise auch das deutsche Reich Proteste ein; diese Mächte protestirten gegen den Friedensschluß. Auf der Insel Formosa, welche sich gegen die Abtretung von Japan auflehnte, brach schließlich eine Revolte aus und dort spielt sich jetzt der Schlußact jenes großen Helden dramas ab. — Auswärtiger Beifall der äußerst zahlreichen Versammlung lohnte die lehrreichen Ausführungen des geschätzten Redners, und Herr Steuerbeamter Weid

danke Namens der Versammlung dem Redner für seinen Vortrag und schloß mit einem Hoch auf denselben. — Eingangs der Versammlung berichtete Herr Prof. Mathy über das kürzlich stattgehabte Kriegerfest in Straßburg und über die Einweihungsfeierlichkeiten des Nord-Ostsee-Kanals, dessen hohe volkswirtschaftliche Bedeutung Redner des Näheren erläuterte und schloß mit einem Hoch auf den deutschen Kaiser, in welches die Versammlung begeistert einstimmte. — Das Doppelquartett des Vereins trug der gehobenen Stimmung der zahlreichen Versammlung Rechnung und sang unter Leitung seines Dirigenten, des Herrn Hauptlehrers E. Weber, mehrere trefflich einstudirte Lieder.

Der „Mannheimer Dierweg-Verein“, welcher seine Thätigkeit zwecks Verbreitung allg. Bildung auch während der sog. saison morte nicht unterbricht, veranstaltete am Samstag Abend in der Aula der Friedrichschule eine Recitation. Herr Hoftheater-Intendant Prasz hatte die Liebeshörigkeit, sich als Recitator dem Vereine, welchem er als Ehrenmitglied angehört, vor seinem Weggange von hier nochmals zur Verfügung zu stellen. Er trug einige Lieder eines fahrenden Gesellen“ von R. Baumdach vor, die sich durch seltene Formschönheit, feinsinnige Auffassung und ungewöhnlichen, gesunden Humor auszeichnen, vor, worauf er „Platorog“, eine Alpenjagd desselben Autors, recitierte. Farbprächtige Bilder aus dem Natur- und Menschenleben der Alpen, eine tief sinnige Erfassung der Sujets, pädagogische Kenntniß der Menschennatur, eine äußerst glückliche Combination von poetischer Naturverherrlichung mit Menschenschicksal, prächtige Charakteristiken und ein stilgerechter Auf- und Ausbau in tadelloser, frischer und schöner Sprache zeichnen „Platorog“, zweifellos das beste Erzeugniß der R. Baumdach'schen Muse, aus. Da wir den Inhalt dieses Stückes als bekannt voraussetzen, so gehen wir ohne Umschweife zum Vortrag über, der ein in jeder Beziehung musterhafter genannt werden muß. In echt künstlerischer Art, ohne Effecthabelei, naturgemäß und kunstgerecht recitierte Herr Intendant Prasz die glücklich gewählten Stücke so, daß das Interesse der Zuhörer während des 1/2stündigen Vortrags stets hoch gehalten und gesteigert wurde. Reicher, wohlverdienter, langandauernder Beifall lohnte den Recitator während und am Schluß der Recitation, dem der erste Vorsitzende des Vereins Herr Dr. Meuser, in herzlichen, warmen Worten den Dank des Vereins für Alles was er diesem Verein Schönes erwiesen, aussprach. Mit dem Wunsche, daß Herr Prasz in seinem neuen Wirkungskreise von Fortuna stets begleitet werden möge, verband Redner die Bitte, dem Vereine ein treu Gedächtniß, lieb Erinnerung zu bewahren. (Beifall.) Nach dem Vortrage fand noch eine kleine Abschiedsfeier im „Café zur Oper“ statt. Schließlich sei noch angefügt, daß der Vortrag, trotzdem verschiedene andere Veranstaltungen am Samstag Abend geboten waren und ein herrlicher Sommerabend in's Freie zog, ungemein zahlreich — wir glauben wohl über 300 Zuhörer sagen zu dürfen — besucht war. Bei dieser Gelegenheit empfehlen wir die Darbietungen des aufstrebenden Dierweg-Vereins aufs Beste und wünschen denselben in seinem humanen und gemeinnütigen Bestreben den besten Erfolg.

Zukunft in Ogerdheim. Beim 15jährigen Stiftungsfeste des Turnvereins Ogerdheim, bei welchem auch ein Wettturnen verbunden war, erhielten vom Turnverein Mannheim folgende Turner Preise: den 3. Preis, Glas, den 6. Gg. Müller, den 7. Friedr. Ernst, den 11. Gg. Rahm, den 14. Jos. Hoffmeister, den 18. Laver Seiger, den 19. Gust. Diebold, den 20. J. Kuschmann, den 22. W. Stern und Franz Winkler. Im Ganzen 10 Preise.

Feldbergfest. Einen sehr schönen Erfolg hatte bei dem gestrigen Feldbergfeste der Turner A. Stapp von hiesigen Turnverein, indem er unter 600 Mitbewerbern den 2. Preis mit 46 1/2 Punkten erhielt. Bei diesem Feste, welches alljährlich stattfindet und immer mit einem Wettturnen in vollschlösslichen Uebungen (diesmal Stimmten, Steinstoßen, Weit-, Hoch- und Stabhochsprung) verbunden ist, beteiligten sich stets die besten Turner des Mittelrheintales und der in der Nähe liegenden Kreise. Den 1. Preis erhielt Turner Schott von Offenbach mit 47 Punkten.

Körperverletzung. In einer Wirthschaft der Redarstraße warf gestern Abend ein Tagelöhner einem Dienstmädchen ein Bierglas an den Kopf, wodurch das Mädchen Verletzungen davontrug.

Kleinfener. Am Samstag entstand in einer Kellerabtheilung des Personenbahnhofs ein kleiner Brand, der alsbald gelöscht wurde. — Gestern Abend entstand in dem Hause P. 5. 15 ein Kammerbrand, welcher durch die Berufshausfeuer gelöscht werden konnte.

Wuthmachliches Wetter am Dienstag, 25. Juni. Für Dienstag und Mittwoch ist bei nur minimaler Gewitterneigung trockenes und größtentheils heiteres Wetter zu erwarten.

Aus dem Großherzogthum.

Weinheim, 23. Juni. Zwei hiesige Einwohner, welche sich weigerten, die Zählunglisten auszufüllen, weil sie durch dieselben eine namhafte Steuererhöhung befürchteten, wurden lt. „Weinh. Ztbl.“ je in eine Geldstrafe von 3 Mark genommen. Trotzdem waren sie nicht zu veranlassen, die Listen auszufüllen, und nun folgte eine Geldstrafe von 30 Mark. Aber auch auf diese Strafe hin, füllten sie die Listen nicht aus und

haben die Rentiten nunmehr eine Sadung vor den Strafrichter erhalten. — Die letzte Volkszählung ergibt für Weinheim eine Zunahme von ca. 800 Personen, denn die Stammzahl ist auf über 9800 gestiegen.

Rufbach, 21. Juni. Gestern Nacht erlitt der Feuerofen, es brannte in dem Hause des Ed. Herr, welches von der Ahrenlastenschneiderei Braun und Komp. gemiethet ist, und in dem die Familie Braun, sowie Schützler u. Kayler wohnen. Braun und Kayler mußten sich, laut Scho u. Wald, an zusammengedrängten Teppichstreifen vom zweiten Stock auf die Straße hinablassen und eine Leiter herbeischaffen, auf welcher dann Frauen und Kinder in das Freie gebracht wurden.

Baden, 23. Juni. Der Stadtrath hat in seiner letzten Sitzung das Dienstentlassungsgesuch des geschäftsführenden Mitgliedes des Kur-Komitees, des Herrn Majors a. D. v. Baltgard, und dessen Austritt vor Ablauf der Wahlperiode genehmigt. An dessen Stelle übernimmt Herr Stadtrath Weber die Geschäfte bis nach Ablauf der Saison.

Konstanz, 21. Juni. Am 26. Juni tritt in Friedrichshafen die internationale Bienenforschungs-Kommission zusammen. U. A. soll H. Bad. Ztg. über die Erhöhung des Schornmaßes der Blaufelchen berathen werden.

Pfälzisch-Gesellschafts Nachrichten.

Ludwigshafen, 23. Juni. Die Schwiegermutter des Hafenarbeiters Ludwig Stenger, welcher von seiner Frau seit einiger Zeit getrennt lebt, glaubte am Samstag Abend ihren Schwiegersohn in der Urleimischen Wirthschaft anzutreffen und legte dessen 4 Monate altes Kind in das betreffende Sofa, worauf sie sich entfernte. Das Kind wurde später der Mutter wieder zurückgebracht.

Ludwigshafen, 23. Juni. Aller Wahrscheinlichkeit nach ist in der verwichenen Nacht der ledige Matrose Johannes Cornelius Hartemann aus Ochsenberg, auf „Rahn 40“ besteuert, ertrunken. Es muß angenommen werden, daß derselbe schlaftrunken über Bord gestürzt ist. — Die Wahl der Presbyter, welche heute dahier vorgenommen wurde, ist resultatlos verlaufen, da sich zu wenig Wähler eingefunden haben. Zweiter Wahlgang ist am Montag, 1. Juli.

Speier, 22. Juni. Das provisorische Ergebnis der neulichen Berufs- und Gewerbezahlung ergab für unsere Stadt 8947 männliche und 9523 weibliche Bewohner, zusammen 18,470 Personen, gegen 17,588 Einwohner am 1. Dezember 1890.

Mainz, 22. Juni. Die hiesige Postverwaltung hat über eine Anzahl Wirthschaften, in denen nur Unterbeamte verkehren, den Boykott verhängt. Die Ursache des Verbotes soll darin zu suchen sein, daß in den verbotenen Wirthschaften Frauenzimmer verkehren sollen, deren Moralität auf einer Stufe stehe, daß die Postverwaltung es nicht dulden könne, wenn ihre Unterbeamten in denselben Wirthschaften verkehren. Einige Inhaber der boykottirten Wirthschaften haben sich nun wegen dieser Maßregel beschwerend an die obere Postbehörde gewendet. Gestern traf nun ein Postinspektor hier ein, um die Angelegenheit zu untersuchen; das Resultat der Untersuchung war, daß den Beamten wieder erlaubt wurde einige der boykottirten Wirthschaften zu besuchen, während bei anderen Wirthschaften das Verbot aufrecht erhalten wurde.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Table with 7 columns: Datum, Zeit, Barometer stand, Lufttemperatur, Luftfeuchtigkeit, Windrichtung und Stärke, Niederschlagsmenge. Rows for 23. Juni Morg. 7, 23. Juni Mittg. 2, 23. Juni Abds. 9, 24. Juni Morg. 7.

Höchste Temperatur den 23. Juni 25,4  
Tiefste " vom 23./24. Juni 17,5

Thoma-Ausstellung in Heidelberg.

oo. Die am 16. d. M. im Saale des Heidelberger Kunstvereins eröffnete Ausstellung von Werken des in Frankfurt a. M. lebenden Malers Hans Thoma macht uns in umfassender Weise mit einem der hervorragendsten Vertreter der neueren deutschen Kunst bekannt. Man mag diesen Künstler bisher noch so hoch nach seinen einzeln ausgestellten Werken geschätzt haben — erst nach dieser Uebersicht über die Vielseitigkeit seines gesammten Schaffens wird man einen vollen Begriff von der Bedeutung dieses Meisters für die deutsche Kunst gewinnen können. Hatte Richard Wagner auf dem Gebiete der Dichtkunst den Vermittler zwischen den Dichtungsformen der altdeutschen Dichter und der neueren deutschen Poesie gemacht, so fehlte es zu seiner Zeit im Bereiche der bildenden Künste noch an einer Persönlichkeit, die die gleiche Verbindung unserer Zeit mit der Kunst un-

Wer liebte ihn mehr?

Autorisirte Uebersetzung aus dem Englischen von W. v. Schöna u.

58) (Schluß). Kaiserin Elisabeth.

Garmen erzählte ihm von ihrem letzten Gespräch mit seiner Frau, und mit welchem Heldemuth Alara den Kampf aufgenommen hätte gegen ihr verletztes Gefühl. Sie sprachen den Tag mehr von der Verstorbenen als von sich und ihrer Liebe.

Die Heirat von Lord Ayrburn und Garmen Erzell fand ganz in der Stille statt; keines von ihnen konnte die Scheintrauung in Lissabon vergessen mit allen ihren Folgen. Sie gingen auf einige Wochen nach Paris und kehrten dann heim nach Lancashire, wo die alte Gräfin, der ihr Sohn alles erzählt hatte, die junge Frau aufs herzlichste willkommen hieß. Der kleine Alfred sprang die Treppe herunter; es war ihm eben gelungen, sich von seiner Wonne zu befreien, und seine Wangen glühten vor Eifer.

„Alfred“, rief Lord Ayrburn, „komm und begrüße Deine neue Mama.“

Das Kind kam gleich auf Garmen zu. „Mama?“ wiederholte er fragend und sah sie mit seinen blauen Augen an.

„Mein Liebling“, sagte sie mit Thränen, in dem sie neben ihm kniete und ihn in ihre Arme schloß, „ich will Dich ebenso lieb haben, wie Deine eigene Mutter es hätte thun können.“

Die zweite Gräfin Ayrburn wurde sehr bewundert. Ihre südländische Schönheit gemann sich die Herzen der vornehmen Gesellschaft im Sturm, aber sie war nirgendso lieber als in Lancashire und vergaß nie, daß es ihrem Manne von seiner ersten Frau zurückgegeben worden war.

Schöne Kinder wuchsen ihnen im Laufe der Jahre heran, kleine Mädchen mit Garmens dunklen Augen und Haaren und mit des Vaters offenen, frischen Zügen.

Die alte Gräfin, die auf Wunsch ihrer Kinder in Lancashire geblieben war, sagte oft: daß sie nie geglaubt hätte, einen so

glücklichen Lebensabend zu haben, und Lady Eva Roscell versicherte, daß sie ihres Bruders zweite Frau wie eine rechte Schwester liebte.

Lord Ayrburn vergaß die Mutter seines Sohnes nie; oft, wenn auch das Haus voll Gäste war, ging er leise fort auf den Kirchhof und trat auf das Grab derjenigen, die ihn so warm und treu geliebt hatte.

Eines Abends saß er, mit dem kleinen Alfred auf dem Schooß, vor Lady Alaras Bild und erzählte ihm von seiner Mama, die ihn so lieb gehabt hatte und im Gange der Abendsonne gestorben war. Garmen kam dazu und legte einen Arm um ihren Gatten, mit dem andern umfaßte sie das Kind.

„Ich habe diese Mama doch lieber“, rief der Knabe, „denn sie lacht und spricht; das Bild ist sich immer gleich.“

„Sie sieht mit verklärtem Lächeln auf uns herab“, sagte Garmen leise.

Lord Ayrburn sah von dem schönen lebenden Antlitz zu dem Bilde auf und wußte nicht zu sagen, welche von den beiden Frauen ihn am meisten geliebt hatte.

Ende.

Verschiedenes.

— Gedicht des Kaisers. Bei dem Pfälzenconcert in Sandfont, welches kurz vor dem Fester Festlichkeiten stattfand, hat der Kaiser bekanntlich dem Altmeister Menzel eine eigenartige Ehrgung zu Theil werden lassen. Jetzt wird die vom Kaiser, der als Adjutant Friedrichs des Großen gekleidet war, gehaltene gereimte Ansprache bekannt, mit welcher er Herrn Menzel begrüßte. Nach der Hoff. Ztg. lautet sie:

„Der Maler Menzel angekommen! Hat heut' die Thormacht rapportirt, Wir haben den Bericht vernommen Und sind auf's Höchste euchantirt, Denn wohl geziemt's uns, den zu ehren, Der, wie es männiglich bekannt, Von Preußens König, Preußens Heeren Uns Bilder gab mit Meisterhand,

So geistverwandt, so zeitverträglich, Von höchster Künstlerkraft geweiht, Daß sie urkräftig und lebendig, Noch strahlen werden fernster Zeit. In Tagen noch, wo nach das Leben Sich hinschleppet, aller Kühnheit dar, Wird Menzel's Griffel uns erheben, Denn Geldengröße stellt er dar. Und wie vor seinem sichern Blicke Lebendig die Vergangenheit Neu auferstand, Schau er zurücke Heut auf entschund'ne Herrlichkeit! — Im Holzfrost, Baderhaar und Spigen Erblick' er manche Schöne hier. Und wie die Feuer-Augen blihen Manich wohlbesopptem Officier! Betracht' er's nur, er soll gesehen, Wie es so kimmert, prangt und strahlt, Es ist ein Bild wohl anzusehen, Den schönsten gleich, die er gemalt. Ja, schau zurück, gewaltiger Meister, In dieser Zeit der Heldengeltter, Die Dir gebracht den ersten Kranz! Du hast sie liebevoll umfangen Im ersten Orange Deiner Kraft, Wie hohe Werte Dir gelangen, Vier wurzelt Deine Meisterkraft. Du Greis, in vollster Mannesstärke Erhalt' Dich Gott uns manches Jahr, Und gib uns neue Jugendwerke, Unrauscht von Preußens Königsaar!

— So thut Euch Euer König schätzen Mein Meister Menzel, lieb und werth — Ich habe nichts hinzuzusetzen — Nun schauet selbst, wie er Euch ehrt

feiner Vater herstellte. Man bewunderte wohl die altdeutsche Malerei, die Werke eines Dürer, Holbein u. A., aber ein reiches Verhältniß zu ihnen konnte die Kunst unserer Zeit nicht gewinnen. Sie blieben für das heutige Kunstschaffen ohne wesentlichen Einfluß. Ein Moriz v. Schwind verlebte sich wohl in die alte romantische Märchenwelt, ohne jedoch in seiner künstlerischen Darstellungsweise bis zur Quelle zurückzugehen und Böcklins Kunst hat zu viel romantische Elemente in sich aufgenommen, so daß sie nicht ausschließlich auf die große Vergangenheit unserer vaterländischen Kunst hinweist. Erst Hans Thoma hat diese zwischen der alten und neuen Zeit gähnende Kluft durch seine urdeutsche, tief sinnige Kunst überbrückt. Er ist im Bereiche der Malerei der Zeitgenossen zwischen der heutigen Zeit und derjenigen unserer Väter, wie es Richard Wagner auf dem Gebiete der Dichtkunst war. Thoma ist allerdings keine so gewaltige Natur wie Wagner oder Böcklin, seine Kunst kreist nie an das Gigantische. Nicht Brutales, nichts Gewalttames ist ihr eigen. Sie ist garter, lyrischer, sinniger Art. Sie ist eine Kunst, der man um ihrer Sinnigkeit und Zartheit willen, wenn man deutsch empfindet, seine Liebe erklären muß. Was immer auch Thoma darstellt, alles durchleuchtet das tiefste Gemüth und die Märchenpoese der Romantik. Er hat ein Stück alten innigen Deutschtums in die dröhnende und hastende Welt unserer Tage hinübergerettet. In der Landschaft knüpft er an die Motive an, die noch aus den alten Zeiten in unsere Zeit hereinragen: die romantischen Flußufer, Flußwindungen, Wiesen und lauschigen Waldwinkel, diejenigen Stellen der Natur, wo man sich ihrer Rawetät noch unbeeinträchtigt von dem Raffinement der Gegenwart hingeben und die Illusion haben kann, als lebe man noch in jenen Zeiten, in welcher Ritter und Edelknechte der hohen Minne oblagen und die Natur erfüllt sahen von all den Fabelwesen der märchenhaftigen Urnahe. Der heutige Naturalismus hielt das Malen „schöner Gegenstände“ für abgethan, er überließ die Wiedergabe derselben der Photographie für das romantische Publikum unternehmende Touristenpublikum. Allein Thoma weiß diesen romantischen Gegenstand noch neu, auch für die Kunst unserer Tage wichtige Elemente abzugewinnen. Er sieht in der deutschen Landschaft noch ganz bestimmte, für unser heimisches Land charakteristische Linien da, wo diese Natur noch unbeeinträchtigt von der Zeit zu schauen ist. Wie Rottmann den Styl, die Linien der griechischen Landschaft, aus Skizzen erkannte und wiedergestaltete, so sucht Thoma für die deutsche Landschaft einen vaterländisch charakteristischen Styl zu schaffen, indem er sie da, wo sie noch in ihrer ursprünglichen Keinheit vor uns liegt, zu erforschen sucht. Die Schärfe, das Charakteristische der Linien geht ihm über Alles, so zeichnet er oft in seinen Landschaften noch über die Farben hinweg scharfe Conturen. Gleichfalls auf die Ausbildung des Charakteristischen der Linien richten sich seine Porträts. Mit einer wunderbar beruhigenden Sicherheit weiß er das Innere des Menschen in seinen Gesichtszügen zu erkennen und diese mit haarfeiner Bestimmtheit hinzuzuschreiben, nur daß sein Styl nicht hier nicht ganz so naiv wirkt, wie das seiner Vorbilder, der altdeutschen Meister und manchmal doch des Einfach-Schlichten entbehrt. Seine biblischen Gemälde stehen nicht wie diejenigen Abdes 3. B. in tendenziöser Verbindung mit unserer heutigen Zeit. Sie sind wie seine Sagen- und Märchen-Bilder Phantasien von Schönheitswelten, wie sie sich der Künstler erträumt. In Thoma findet die deutsche Romantik noch einen mächtigen Vertreter, dessen Einfluß auf die moderne Kunst von ansehnlicher Bedeutung ist. Er ist das Bindeglied zwischen unserer heutigen Kunst und derjenigen einer großen Vergangenheit und dieses Zurückgreifen bis zur Quelle deutscher Kunst wird auch in das moderne Schaffen noch manch neues fruchtbares Element bringen. Der Allem wird die durch die heutige Stimmungsmalerei arg vernachlässigte Zeichnung wieder als Ausdruck des Charakteristischen mehr Beachtung finden. Wie sehr Thoma für die Energie und Klarheit der Zeichnung wirkt, beweisen besonders auch seine Steindruckzeichnungen, von denen viele in origineller Weise aquatellirt sind. In der Farbe ist Thoma nicht allzureich. Thoma sieht, wenn er die Wirklichkeit malt, die Farben, die den Dingen anhaften, weniger die Farbenerscheinungen in ihrer Mannigfaltigkeit. Er malt meist die Farben an sich, nicht so die Erscheinungen derselben, so finden wir auf seinen Landschaften oftmals das nämliche Blau des Himmels und das gleiche Grün der Bäume. Auch auf seinen übrigen Bildern wirkt er durch die coloristische interessante Zusammenstellung reiner Farben. Durch das Fehlen der feinen Abtönungen, der Farbe, wie sie z. B. von dem Impressionismus so weitgehend herausgebildet wurden, erscheinen die Gegenstände auf Thomas Bildern manchmal wie in einem luftleeren Raum stehend, wie sich das besonders an seiner „Martyrscene“ bemerkbar macht, die sich neben ähnlichen, das gleiche Motiv behandelnden Bildern realistisch Maler fast nachtern ausnehmen würde. Doch der Sinn Thomas lebt eben in einer anderen Welt, die uns keine Kunst glaubhaft und wahr macht. Das Schaffen Thoma ist an sich so bedeutend, daß es schließlich gleichgültig ist, in welcher Beziehung es zu dieser oder jener Kunst steht. Es ist uns nicht möglich, auf die einzelnen dieser, die Zahl 100 erreichenden Gemälde einzugehen. Ueber den Künstler selbst sei nur ein für uns Besonderes erwähnt: daß er der Sohn unserer engeren Vaterlandes Baden ist und er 1859 zu Bernau im Schwarzwald geboren wurde. Wie er selbst, so stammt auch seine Kunst gleichsam aus dem Herzen Deutschlands und sein Lebenswerk wird erfrischend und belebend wirken wie die Bergquellen des Schwarzwaldes.

**Theater, Kunst und Wissenschaft.**

**Theater-Nachr.** Als letzte Volksvorstellung in der laufenden Spielzeit geht heute Abend „Was ihr wollt“ mit Frau Prause & Co. vor. Die „Viola“ in Scene. Frau Prause-Grenenberg absolviert am heutigen Abend ihr vorletztes Gastspiel.

**In Baden-Baden** hat sich ein „Künstlerheim“ gebildet, das bei der stattlichen Anzahl einheimischer wie die Bäderstadt besuchender fremder Künstler und Kunstfreunde wohlbedeutend ist. Den Vorsitz übernimmt Graf Limburg-Saurum; die Mitglieder setzen sich aus Malern, Musikern, Schriftstellern und Kunstfreunden zusammen.

**Regatta in Mainz.**

Auf der am Samstag und Sonntag in Mainz stattgefundenen Regatta hat der hiesige Ruderverein „Amicitia“ bei 7 Wettkämpfen nicht weniger als 6 Preise geholt und auch im 7. Rennen würde ihm der Sieg nahe gewesen sein, wenn nicht auf der halben Bahn ein Kollisions des Bootes gebrochen wäre. In diesem Rennen hatte die „Amicitia“ bei 1000 Meter bereits einen Vorsprung von 3 Rängen. Die „Amicitia“ hat somit ihren großartigen Erfolg in Peßbronn ebenso glänzende Siege in Mainz zugefügt. Die Mannheimer Rudergesellschaft überlebte ebenfalls sehr tüchtigen Gegner. Der Mannheimer „Ruderverein“ hatte 4 mal geholt, konnte jedoch trotz aller Anstrengung keinen Preis nach Hause tragen. Lediglich startete er nur 2 mal. Der Verlauf der Regatta war folgender:

**Samstag:**  
I. Verbands-Ruderer. Mainz ging allein über die Bahn. II. Anjänger-Ruderer: 1) W. Bopp von der Mannheimer „Amicitia“ 8.01, 2) J. Seifer-Dohst 8.45, 3) J. Rau-Kainig 9.30. III. Anfänger-Ruderer: 1) Weiler 7.48, 2) Mannheimer Ruder-Club 7.55, 3) Mainz 7.59/4. IV. Jockey-Ruderer: 1) Mannheimer „Amicitia“ 7.37/2, 2) Worms 7.54, V. Junior-Ruderer: 1) Mannheimer Rudergesellschaft 7.16/3,

2) Mainz 7.51. V. Jockeyrennen. Mannheimer „Amicitia“ ging mit 7.48 allein über die Bahn.

**Sonntag:**

I. Zweiter Ruderer: 1) Mannheimer „Amicitia“ 7.45, 2) Mannheimer Ruder-Club 7.59/4, 3) Frankfurter Ruderverein 8.18. II. Junior-Ruderer: 1) Dohst 7.50/4, 2) Mainz 7.59/4, 3) Weiler 8.02, Kassel und Weiler abgestoppt, Mannheimer Club dethronisierte sich nicht am Rennen da das Boot zu spät am Start erschien. III. Ruderer. Großherzogpreis. Mainz ging mit 7.35 allein über die Bahn. IV. Ruderer: 1) H. Grone-Donn 8.15, 2) H. Klein-Mainz 8.33, V. Dritter Ruderer: 1) Mannheimer „Amicitia“ 7.50, 2) Offenbach 7.50/4, 3) Mainz 8.07, 4) Hanau 8.27, Worms und Bonn abgestoppt. IV. Junior-Ruderer: 1) W. Bopp von der Mannheimer „Amicitia“ 8.10, 2) H. Rasor-Worms 8.17, 3) J. Seifer-Dohst 8.27, 4) Rau-Mainz abgestoppt, B. Voigt von der Mannheimer Rudergesellschaft nicht gestartet. VII. Erster Ruderer. Der Mannheimer Ruderverein ging mit 7.8 allein über die Bahn. VIII. Ruderer: 1) Offenbach 8.17, 2) Worms 8.30, 3) Dohst 8.38, 4) Kassel 8.57, 5) Frankfurter Ruderverein. Mannheimer „Amicitia“ abgestoppt, während Köln und Hanauer Ruderclub nicht gestartet.

**Neueste Nachrichten und Telegramme.**

**Offenbach, 23. Juni.** Soeben ist Großfeuer in der Cementfabrik ausgebrochen. Der Glühofen ist eingestürzt.  
**Nachen, 22. Juni.** Heute Mittag traf der Oberpräsident der Rheinprovinz, Raffe, hier ein und besichtigte in Begleitung des Landesdirectors, Dr. Klein, im Laufe des Nachmittags die Algerianeranstalt Marienberg.  
**Hamburg, 22. Juni.** Dem „Hamb. Correspond.“ wird aus Friedrichshagen gemeldet, daß Major v. Wismann am 20. Juni zum Besuch des Fürsten Bismarck in Friedrichshagen eingeleitet und gestern wieder nach Berlin abgereist sei. Der Fürst habe mit v. Wismann eine mehrtägige Spaziersfahrt im Sachsenwalde unternommen. — Graf Hanau sei mit Gemahlin nach Haag in Holland abgereist, um sich dort zu verabschieden, da er den dortigen Gesandtschaftsposten aufgegeben hat, um sich dann ganz dem Fürsten Bismarck zu widmen. Das Befinden des Fürsten sei gut, er unternahme täglich Spaziersfahrten.  
**Petersburg, 22. Juni.** Das „Journal de St. Petersburg“ sagt, die Rede des Kaisers zeichne sich durch die erhabensten Gedanken und Befräftigung von Gefühlen und Absichten von unbedingt friedlicher Art aus. Die Petersburgerkita Bedomoff“ sagt, die Worte des Kaisers, „wir wünschen den Frieden und wir werden ihn aufrechterhalten“, sind goldene Worte auf die Frage, welche bei Gelegenheit der Kaiser Festlichkeiten von allen Nationen innerlich gestellt wurde.

**(Privat-Telegramme des „General-Anzeigers“.)**

**Berlin, 23. Juni.** Am gestrigen ersten Tage des internationalen Velociped-Wettfahrens auf der Rennbahn zu Halensee erregte das größte Interesse der Kampf um die Meisterschaft von Europa. Auf dem Hochrad errang sie Paul Präsant von Hamburg, auf dem Niederrad W. Lurion-Wien.

**Berlin, 23. Juni.** Die „Deutsche Warte“ meldet: Dem Vernehmen nach wurde bei Treptow auf der Spree ein mit 12 Personen besetztes Motor-Boot von einem Dampfer überannt, wobei 9 Personen ertrunken sein sollen.

**Kiel, 23. Juni.** Die Kaiserin wird voraussichtlich noch einige Zeit zu Bette zubringen müssen. Das Befinden Ihrer Majestät ist trotz der großen hier herrschenden Hitze den Umständen nach ein befriedigendes.

**Kiel, 23. Juni.** Das Befinden der Kaiserin ist unbedenklich und hat sich heute wesentlich gebessert. Der Kaiser dimierte gestern Abend im Schlosse beim Prinzen Heinrich und kehrte nach dem Fackelzuge an Bord der „Hohenzoellern“ zurück. Heute Vormittag, nach dem Gottesdienste an Bord der „Hohenzoellern“ stattete der Kaiser dem italienischen Kriegsschiffe „Re Umberto“, dem spanischen Kriegsschiffe „Pelago“ und dem amerikanischen Kriegsschiffe „San Francisco“ einen Besuch ab und fuhr dann auf der Kaiserpinasse nach Kiel, um die Kaiserin im Schlosse zu besuchen. Gegen 12<sup>1/2</sup> Uhr kehrte der Kaiser an Bord der Hohenzoellern zurück, wo um 2 Uhr die Frühstückstafel stattfand. Abdam beobachtete der Kaiser den Regattaerlauf der Kehlener Boote von Bord aus.

**Windsor, 23. Juni.** Roseberg reichte seine Entlassung ein. Wie verlautet, berief die Königin Salisbury aus London. Gleich nach der Rückkehr Rosebergs von Windsor fand eine halbstündige Besprechung der Minister statt. Dem Vernehmen nach erfolgt heute Abend noch keine offizielle Erklärung; dagegen werde sich Salisbury nach Windsor begeben. Derselbe werde indessen den Auftrag, ein neues Cabinet zu bilden, nur unter der Bedingung annehmen, daß das Parlament aufgelöst werde. Betreffs der Mitglieder des neuen Ministeriums verlautet noch nichts. Zwischen den Unionisten und Konservationen herrscht vollständige Uebereinstimmung.

**Toulon, 23. Juni.** Der Panzer „Redontable“, welcher gestern Morgen beim Manövrren aufstieg, ist wieder flott gemacht. Die Savarie ist unbedeutend.

**Rom, 23. Juni.** Der König empfing gestern nacheinander das Präsidium und Abordnung des Senats und der Kammer und nahm in Gegenwart der Minister und hoher Würdenträger die Adresse auf die Thronrede entgegen. Nach Verlesung der beiden Adressen gab der König in einer Ansprache dem Vertrauen Ausdruck, daß die Kammer im Verein mit der Regierung dahin wirken werde, daß entsprechend der bei den letzten Wahlen ausgesprochenen Wünsche der Nation die Finanzen konsolidirt und die Gemüther beruhigt werden. Nach den offiziellen Ansprachen unterließ sich der König noch im Einzelnen mit jedem der erschienenen Senatoren und Deputirten.

**Madrid, 23. Juni.** Die Zeugen des Kammerpräsidenten und des Justizministers verhandelten in der vergangenen Nacht mit einander. Man hofft, ein befriedigende Lösung mittelst Erklärungen herbeizuführen, die in der nächsten Kammer Sitzung abgegeben werden sollen.

**Aten, 23. Juni.** In Platano, Provinz Lepanto, wurden wiederholt stark Erbeerschütterungen verspürt.

Mehrere Häuser sind beschädigt. Opfer an Menschenleben sind nicht zu beklagen.

**London, 23. Juni.** „Weekly Dispatch“ und „Weekly Sun“ veröffentlichen die anderweitig nicht bestätigte Meldung, das Cabinet habe beschlossen, seine Demission einzureichen.

**Christiana, 23. Juni.** Der Militär-Ausschuß beantragte in seinem Berichte, das Heeresvertraorinarium auf 3089300 Kronen festzusetzen. Nach dem Regierungsvorschlage waren 3388000 Kronen vorgesehen.

**Manheimer Handelsblatt.**

Getreide-Lager-Vorrath Mannheim-Rudolfschafen.			
1. Juni 1895.			
Weizen	590,914	Metertentner	(+ 55,588)
Roggen	75,291	"	(+ 55,548)
Gafer	59,480	"	(+ 18,219)
Gerste	21,475	"	(+ 1,510)
Malz	20,808	"	(+ 858)

**Manheimer Marktbericht vom 24. Juni.** Strohh per Str. M. 1.50, Heu per Str. M. 2.20, Kartoffeln von M. 3.00 bis 5.00 per Str., Bohnen per Pfd. 80 Pf., Blumenkohl per Stück 80 Pf., Spinat per Portion 20 Pf., Wirsing per Stück 10 Pf., Kohlhohl per Stück 60 Pf., Weiskohl per Stück 15 Pf., Weiskraut per 100 Stück 0 M., Kohlrabi 8 Knollen 20 Pf., Kopfsalat per Stück 8 Pf., Endiviasalat per Stück 10 Pf., Felsalat per Portion 60 Pf., Sellerie per Stück 10 Pf., Zwiebeln per Pfd. 10 Pf., rote Rüben per Portion 20 Pf., weiße Rüben per Port. 60 Pf., gelbe Rüben per Portion 20 Pf., Carotten per Büschel 5 Pf., Pfirsich-Größen per Pfd. 12 Pf., Meerrettig per Stange 12 Pf., Gurken per Stück 20 Pf., zum Einmachen per 100 Stück 0.00 M., Kefel per Pfd. 40 Pf., Hirnen per Pfd. 00 Pf., Krummen per Pfd. 00 Pf., Zweifelhgen per Pfd. 00 Pf., Äpfeln per Pfd. 12 Pf., Trauben per Pfd. 00 Pf., Pfirsiche per Pfd. 00 Pf., Kirschen per Pfd. 00 Pf., Rüsse per 25 Stück 10 Pf., Haselnüsse per Pfd. 85 Pf., Eier per 5 Stück 80 Pf., Butter per Pfd. 1.00 M., Handkäse per 10 Stück 40 Pf., Wresen per Pfd. 40 Pf., Speck per Pfd. 1.80 M., Wursch per Pfd. 80 Pf., Weiskäse per Pfd. 80 Pf., Laberdan per Pfd. 00 Pf., Stöckche per Pfd. 00 Pf., Salz per Stück 0.00 M., Reh per Pfd. 1.00 M., Dahn (jung) per Stück 1.50 M., Huhn (jung) per Stück 1.80 M., Feldhuhn per Stück 0.00 M., Ente per Stück 3.00 M., Tauben per Paar 1.20 M., Gans (lebend) per Stück 3.00 M., geschlachtet per Stück 4-7 M. Spargel — — Pfd.

**Schiffahrts-Nachrichten.**

**Mannheimer Hafen-Verkehr vom 19. Juni.**

Schiff	Art	Bestimmung	Abgang	Uhr
<b>Abgang</b>				
Walding	Walding	Walding	Walding	7000
Walding	Walding	Walding	Walding	2678
Walding	Walding	Walding	Walding	1888
Walding	Walding	Walding	Walding	1988
Walding	Walding	Walding	Walding	1188
Walding	Walding	Walding	Walding	1888
Walding	Walding	Walding	Walding	2000
<b>Kom 20. Juni:</b>				
Walding	Walding	Walding	Walding	1890
Walding	Walding	Walding	Walding	22 4
Walding	Walding	Walding	Walding	2456
Walding	Walding	Walding	Walding	2488
Walding	Walding	Walding	Walding	4888
Walding	Walding	Walding	Walding	3000
Walding	Walding	Walding	Walding	18400
Walding	Walding	Walding	Walding	4200
Walding	Walding	Walding	Walding	2642
Walding	Walding	Walding	Walding	10400
<b>Abgang</b>				
Walding	Walding	Walding	Walding	12180
Walding	Walding	Walding	Walding	2788
Walding	Walding	Walding	Walding	5388
Walding	Walding	Walding	Walding	2956
Walding	Walding	Walding	Walding	3978
Walding	Walding	Walding	Walding	3878
Walding	Walding	Walding	Walding	3438
Walding	Walding	Walding	Walding	1884
Walding	Walding	Walding	Walding	1888
Walding	Walding	Walding	Walding	10422
<b>Abgang</b>				
Walding	Walding	Walding	Walding	7100
Walding	Walding	Walding	Walding	6500
Walding	Walding	Walding	Walding	19000
Walding	Walding	Walding	Walding	6888
Walding	Walding	Walding	Walding	2064
Walding	Walding	Walding	Walding	18800
Walding	Walding	Walding	Walding	1880
Walding	Walding	Walding	Walding	670
Walding	Walding	Walding	Walding	340
Walding	Walding	Walding	Walding	2088

Die Zeit 2000 oben angegeben, 7000 unten abgezogen.

**Kom 21. Juni:**

Schiff	Art	Bestimmung	Abgang	Uhr
Walding	Walding	Walding	Walding	2000
Walding	Walding	Walding	Walding	11000
Walding	Walding	Walding	Walding	3388
Walding	Walding	Walding	Walding	800
Walding	Walding	Walding	Walding	16870
Walding	Walding	Walding	Walding	7900
Walding	Walding	Walding	Walding	3800
Walding	Walding	Walding	Walding	8265
Walding	Walding	Walding	Walding	8414
Walding	Walding	Walding	Walding	4988
Walding	Walding	Walding	Walding	5445
Walding	Walding	Walding	Walding	2700
Walding	Walding	Walding	Walding	1800
Walding	Walding	Walding	Walding	8182

**New York, 20. Juni.** (Drahtbericht der White Star Linie, Liverpool.) Dampfer „Germanic“, am 12. Juni ab Liverpool, ist heute hier angekommen. Mitgetheilt durch die General-Betreiber Gundlach & Sarenkiau in Mannheim, R. 4, 7.

**M. Reutlinger & Co.**  
Hof-Möbel-Fabrik, Kunststrasse.  
GRÖSSES LAGER von  
gediegenen Holz- und Polster-Möbeln.  
DECORATIONEN.  
30 fertige Musteräume. — Unbedingte Garantie.

Die Fabrikate der Firma Otto Derg & Co. Schenckfabrik Frankfurt a. M. überreffen die beste Handarbeit in Bezug auf Haltbarkeit und Eleganz und sind im Vergleich schwerer als andere minder gute Waare. Für Mannheim und Ludwigschafen Kleinerkauf bei Georg Hartmann, Schenckgeschäft E. 4. 6. am Fruchtmarkt untere Gde. (Telephon 44.)

Amts- und Kreis-Verkündigungsblatt.

Amthliche Anzeigen

Vorläufiges Ergebniß der Berufs- u. Gewerbebezahlung am 14. Juni 1895 in der Stadt Mannheim

Für die bereitwillige Unterstützung durch die Einwohnerschaft und die unermüdete mühsame Arbeit der Rähler glauben wir unsern Dank am besten Ausdruck zu verleihen, indem wir möglichst bald ein Resultat der Zahlung vorlegen, wenn dies auch erst bloß summarisch sein kann und noch einer Revision unterliegt. Die Stadt ist für statistische Zwecke in 22 Bezirke eingetheilt...

Table with 3 columns: Bezirk, Haushaltungen, Ortsanwesende. Rows include districts I through XIII and summary rows for inner and outer city.

Bei dem unteren Jungbusch, Bes. XIV wurden aufgefunden: In dem sich erst entwickelnden Stadttheil beim Wasserturm...

88388 Ortsanwesende.

Die Bevölkerung Mannheims betrug am 1. Dezember 1890: 40025 männliche neben 38033 weiblichen Personen, also ins 78058, demnach hat sich dieselbe seit dem 1. Dezember 1890 um 9330 Personen vermehrt.

Diese Zunahme beträgt 11,8%. Mannheim, den 22. Juni 1895. Die Commission für die Berufs- u. Gewerbebezahlung Dr. Schmidt.

Kellervermuthung.

Das Domänenamt Mannheim vermietet auf weitere 6 Jahre, Mittwochs, den 26. Juni 1. d. J., Vormittags 10 Uhr auf seinem Geschäftsamt im linken Schloßhügel...

Zu verpachten.

Die Stadtgemeinde Mannheim vermietet das Haus R 5, 8, Realwirtschaft zum 'grünen Laub' in unmittelbarer Nähe des Bahnhofs...

Zitherunterricht.

ertheilt gründlich J. Lang, Q 3, 14, Dirigent des Mannheimer und Ludwigshafener Zitherclubs.

Tages-Ordnung

zu der am Donnerstag, 27. Juni 1. d. J., Vorm. 9 Uhr beginnenden Bezirksratssitzung. 1. Besuch des Christian Trebels in Mannheim O 2, 1 um Erlaubniß zum Betrieb einer Schankwirtschaft mit Branntweinschank...

Bekanntmachung.

Die neuen Hafenanlagen am offenen Rhein bett.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß mit Genehmigung des Großherzoglichen Finanzministeriums die Werft III am Mühlhafen mit dem 1. Juli d. J. aus dem Zollbezirk ausgetrennt...

Konturfe.

No. 80768. In dem Konturverfahren über das Vermögen des Wälders Georg Berg in Schriesheim ist Termin zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen auf...

Konturfe.

No. 80834. Durch Beschluß des Amtsgerichts Abth. III hierseits vom 21. d. Mts. wurde das Konturverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Ludwig Pfadenhaus in Mannheim nach Abhaltung des Schlichtertermins nach erfolgter Schlichterhaltung aufgehoben.

Zu verpachten.

Die Stadtgemeinde Mannheim beschließt das an der Wundelstraße im Lindenhofstadtheil gelegene demnächst zu verpachtende Grundstück zu verpachten.

Bekanntmachung.

Zur Verammlung des Bürgerausschusses wurde Tagfahrt auf Dienstag, den 25. Juni 1895, Nachmittags 3 Uhr in den großen Rathssaal...

Bekanntmachung.

Die Tagesordnung verzeichnet folgende Gegenstände: 1. Verstellung der Sedenheimerstraße, hier Pflasterung der Straße von der Luisenschule bis zur Traiteurstraße.

Bekanntmachung.

Die Ertheilung der Staatsgenehmigung zu dem Bürgerausschreibbeschlusse vom 18. April 1895, die Verstellung der Heibelberger-, der Rheinstraße, der Friedrichs- und Redarstraße.

Bekanntmachung.

Sämmtliche auf die Tagesordnung bezüglichen Akten liegen 3 Tage vor der Sitzung zur Einsicht der Beteiligten sowie der bezüglichen Beschlüsse auf der diesseitigen Kanzlei auf.

Bekanntmachung.

Die neuen Hafenanlagen am offenen Rhein bett.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß mit Genehmigung des Großherzoglichen Finanzministeriums die Werft III am Mühlhafen mit dem 1. Juli d. J. aus dem Zollbezirk ausgetrennt...

Bekanntmachung.

Die neuen Hafenanlagen am offenen Rhein bett.

Ergänzungswahl zum Stadtverordneten-Collegium.

Aus dem Stadtverordneten-Collegium sind folgende Mitglieder ausgeschieden: Herr Karl Schmittler - in Folge Wegzugs...

Ergänzungswahl zum Stadtverordneten-Collegium.

Aus dem Stadtverordneten-Collegium sind folgende Mitglieder ausgeschieden: Herr Karl Schmittler - in Folge Wegzugs...

Ergänzungswahl zum Stadtverordneten-Collegium.

Aus dem Stadtverordneten-Collegium sind folgende Mitglieder ausgeschieden: Herr Karl Schmittler - in Folge Wegzugs...

Ergänzungswahl zum Stadtverordneten-Collegium.

Aus dem Stadtverordneten-Collegium sind folgende Mitglieder ausgeschieden: Herr Karl Schmittler - in Folge Wegzugs...

Ergänzungswahl zum Stadtverordneten-Collegium.

Aus dem Stadtverordneten-Collegium sind folgende Mitglieder ausgeschieden: Herr Karl Schmittler - in Folge Wegzugs...

Ergänzungswahl zum Stadtverordneten-Collegium.

Aus dem Stadtverordneten-Collegium sind folgende Mitglieder ausgeschieden: Herr Karl Schmittler - in Folge Wegzugs...

Ergänzungswahl zum Stadtverordneten-Collegium.

Aus dem Stadtverordneten-Collegium sind folgende Mitglieder ausgeschieden: Herr Karl Schmittler - in Folge Wegzugs...

Ergänzungswahl zum Stadtverordneten-Collegium.

Aus dem Stadtverordneten-Collegium sind folgende Mitglieder ausgeschieden: Herr Karl Schmittler - in Folge Wegzugs...

Ergänzungswahl zum Stadtverordneten-Collegium.

Aus dem Stadtverordneten-Collegium sind folgende Mitglieder ausgeschieden: Herr Karl Schmittler - in Folge Wegzugs...

Ergänzungswahl zum Stadtverordneten-Collegium.

Aus dem Stadtverordneten-Collegium sind folgende Mitglieder ausgeschieden: Herr Karl Schmittler - in Folge Wegzugs...

Fahrniß-Versteigerung.

Im Auftrag werde ich im Hause 2, Querstraße No. 9, 2. Stock Montag, den 24. Juni d. J., Nachmittags 2 1/2 Uhr öffentlich gegen Baarzahlung veräußern:

Fahrniß-Versteigerung.

Der Ertheilung wegen veräußere ich aus dem Nachlasse des verstorbenen Daniel Scheib, Wälder hier, im Hause D 6, 3 Mittwochs, den 26. Juni d. J., Nachmittags 1/3 Uhr öffentlich gegen Baarzahlung:

Fahrniß-Versteigerung.

Der Ertheilung wegen veräußere ich aus dem Nachlasse des verstorbenen Daniel Scheib, Wälder hier, im Hause D 6, 3 Mittwochs, den 26. Juni d. J., Nachmittags 1/3 Uhr öffentlich gegen Baarzahlung:

Fahrniß-Versteigerung.

Der Ertheilung wegen veräußere ich aus dem Nachlasse des verstorbenen Daniel Scheib, Wälder hier, im Hause D 6, 3 Mittwochs, den 26. Juni d. J., Nachmittags 1/3 Uhr öffentlich gegen Baarzahlung:

Fahrniß-Versteigerung.

Der Ertheilung wegen veräußere ich aus dem Nachlasse des verstorbenen Daniel Scheib, Wälder hier, im Hause D 6, 3 Mittwochs, den 26. Juni d. J., Nachmittags 1/3 Uhr öffentlich gegen Baarzahlung:

Fahrniß-Versteigerung.

Der Ertheilung wegen veräußere ich aus dem Nachlasse des verstorbenen Daniel Scheib, Wälder hier, im Hause D 6, 3 Mittwochs, den 26. Juni d. J., Nachmittags 1/3 Uhr öffentlich gegen Baarzahlung:

Fahrniß-Versteigerung.

Der Ertheilung wegen veräußere ich aus dem Nachlasse des verstorbenen Daniel Scheib, Wälder hier, im Hause D 6, 3 Mittwochs, den 26. Juni d. J., Nachmittags 1/3 Uhr öffentlich gegen Baarzahlung:

Fahrniß-Versteigerung.

Der Ertheilung wegen veräußere ich aus dem Nachlasse des verstorbenen Daniel Scheib, Wälder hier, im Hause D 6, 3 Mittwochs, den 26. Juni d. J., Nachmittags 1/3 Uhr öffentlich gegen Baarzahlung:

Fahrniß-Versteigerung.

Der Ertheilung wegen veräußere ich aus dem Nachlasse des verstorbenen Daniel Scheib, Wälder hier, im Hause D 6, 3 Mittwochs, den 26. Juni d. J., Nachmittags 1/3 Uhr öffentlich gegen Baarzahlung:

Fahrniß-Versteigerung.

Der Ertheilung wegen veräußere ich aus dem Nachlasse des verstorbenen Daniel Scheib, Wälder hier, im Hause D 6, 3 Mittwochs, den 26. Juni d. J., Nachmittags 1/3 Uhr öffentlich gegen Baarzahlung:

Fahrniß-Versteigerung.

Der Ertheilung wegen veräußere ich aus dem Nachlasse des verstorbenen Daniel Scheib, Wälder hier, im Hause D 6, 3 Mittwochs, den 26. Juni d. J., Nachmittags 1/3 Uhr öffentlich gegen Baarzahlung:

Fahrniß-Versteigerung.

Der Ertheilung wegen veräußere ich aus dem Nachlasse des verstorbenen Daniel Scheib, Wälder hier, im Hause D 6, 3 Mittwochs, den 26. Juni d. J., Nachmittags 1/3 Uhr öffentlich gegen Baarzahlung:

Fahrniß-Versteigerung.

Der Ertheilung wegen veräußere ich aus dem Nachlasse des verstorbenen Daniel Scheib, Wälder hier, im Hause D 6, 3 Mittwochs, den 26. Juni d. J., Nachmittags 1/3 Uhr öffentlich gegen Baarzahlung:

Fahrniß-Versteigerung.

Der Ertheilung wegen veräußere ich aus dem Nachlasse des verstorbenen Daniel Scheib, Wälder hier, im Hause D 6, 3 Mittwochs, den 26. Juni d. J., Nachmittags 1/3 Uhr öffentlich gegen Baarzahlung:

Fahrniß-Versteigerung.

Der Ertheilung wegen veräußere ich aus dem Nachlasse des verstorbenen Daniel Scheib, Wälder hier, im Hause D 6, 3 Mittwochs, den 26. Juni d. J., Nachmittags 1/3 Uhr öffentlich gegen Baarzahlung:

Fahrniß-Versteigerung.

Der Ertheilung wegen veräußere ich aus dem Nachlasse des verstorbenen Daniel Scheib, Wälder hier, im Hause D 6, 3 Mittwochs, den 26. Juni d. J., Nachmittags 1/3 Uhr öffentlich gegen Baarzahlung:

Fahrniß-Versteigerung.

Der Ertheilung wegen veräußere ich aus dem Nachlasse des verstorbenen Daniel Scheib, Wälder hier, im Hause D 6, 3 Mittwochs, den 26. Juni d. J., Nachmittags 1/3 Uhr öffentlich gegen Baarzahlung:

Freiwillige Versteigerung.

Dienstag, den 25. Juni d. J., Nachmittags 2 Uhr veräußere ich im Auftrage: eine Wurmmaschine u. Fett-

Versteigerung.

Dienstag, den 25. Juni, Vormittags 9 Uhr anfangen werden Waldhofsstraße Nr. 1 nachgenannte Gegenstände gegen Baarzahlung veräußert:

Versteigerung.

Dienstag, den 25. Juni, Vormittags 9 Uhr anfangen werden Waldhofsstraße Nr. 1 nachgenannte Gegenstände gegen Baarzahlung veräußert:

Versteigerung.

Dienstag, den 25. Juni, Vormittags 9 Uhr anfangen werden Waldhofsstraße Nr. 1 nachgenannte Gegenstände gegen Baarzahlung veräußert:

Versteigerung.

Dienstag, den 25. Juni, Vormittags 9 Uhr anfangen werden Waldhofsstraße Nr. 1 nachgenannte Gegenstände gegen Baarzahlung veräußert:

Versteigerung.

Dienstag, den 25. Juni, Vormittags 9 Uhr anfangen werden Waldhofsstraße Nr. 1 nachgenannte Gegenstände gegen Baarzahlung veräußert:

Versteigerung.

Dienstag, den 25. Juni, Vormittags 9 Uhr anfangen werden Waldhofsstraße Nr. 1 nachgenannte Gegenstände gegen Baarzahlung veräußert:

Versteigerung.

Dienstag, den 25. Juni, Vormittags 9 Uhr anfangen werden Waldhofsstraße Nr. 1 nachgenannte Gegenstände gegen Baarzahlung veräußert:

Versteigerung.

Dienstag, den 25. Juni, Vormittags 9 Uhr anfangen werden Waldhofsstraße Nr. 1 nachgenannte Gegenstände gegen Baarzahlung veräußert:

Versteigerung.

Dienstag, den 25. Juni, Vormittags 9 Uhr anfangen werden Waldhofsstraße Nr. 1 nachgenannte Gegenstände gegen Baarzahlung veräußert:

Versteigerung.

Dienstag, den 25. Juni, Vormittags 9 Uhr anfangen werden Waldhofsstraße Nr. 1 nachgenannte Gegenstände gegen Baarzahlung veräußert:

Versteigerung.

Dienstag, den 25. Juni, Vormittags 9 Uhr anfangen werden Waldhofsstraße Nr. 1 nachgenannte Gegenstände gegen Baarzahlung veräußert:

Versteigerung.

Dienstag, den 25. Juni, Vormittags 9 Uhr anfangen werden Waldhofsstraße Nr. 1 nachgenannte Gegenstände gegen Baarzahlung veräußert:

Versteigerung.

Dienstag, den 25. Juni, Vormittags 9 Uhr anfangen werden Waldhofsstraße Nr. 1 nachgenannte Gegenstände gegen Baarzahlung veräußert:

Versteigerung.

Dienstag, den 25. Juni, Vormittags 9 Uhr anfangen werden Waldhofsstraße Nr. 1 nachgenannte Gegenstände gegen Baarzahlung veräußert:

Versteigerung.

Dienstag, den 25. Juni, Vormittags 9 Uhr anfangen werden Waldhofsstraße Nr. 1 nachgenannte Gegenstände gegen Baarzahlung veräußert:

Versteigerung.

Dienstag, den 25. Juni, Vormittags 9 Uhr anfangen werden Waldhofsstraße Nr. 1 nachgenannte Gegenstände gegen Baarzahlung veräußert:

Versteigerung.

Dienstag, den 25. Juni, Vormittags 9 Uhr anfangen werden Waldhofsstraße Nr. 1 nachgenannte Gegenstände gegen Baarzahlung veräußert:

Bitte.

In unserer Arbeiterkolonie Antonsdorf fällt die Ergänzung der Borräthe an Bekleidungsgegenständen notwendig.

Bitte.

In unserer Arbeiterkolonie Antonsdorf fällt die Ergänzung der Borräthe an Bekleidungsgegenständen notwendig.

Bitte.

In unserer Arbeiterkolonie Antonsdorf fällt die Ergänzung der Borräthe an Bekleidungsgegenständen notwendig.

Bitte.

In unserer Arbeiterkolonie Antonsdorf fällt die Ergänzung der Borräthe an Bekleidungsgegenständen notwendig.

Bitte.

In unserer Arbeiterkolonie Antonsdorf fällt die Ergänzung der Borräthe an Bekleidungsgegenständen notwendig.

Bitte.

In unserer Arbeiterkolonie Antonsdorf fällt die Ergänzung der Borräthe an Bekleidungsgegenständen notwendig.

Bitte.

In unserer Arbeiterkolonie Antonsdorf fällt die Ergänzung der Borräthe an Bekleidungsgegenständen notwendig.

Bitte.

In unserer Arbeiterkolonie Antonsdorf fällt die Ergänzung der Borräthe an Bekleidungsgegenständen notwendig.

Bitte.

In unserer Arbeiterkolonie Antonsdorf fällt die Ergänzung der Borräthe an Bekleidungsgegenständen notwendig.

Bitte.

In unserer Arbeiterkolonie Antonsdorf fällt die Ergänzung der Borräthe an Bekleidungsgegenständen notwendig.

Bitte.

In unserer Arbeiterkolonie Antonsdorf fällt die Ergänzung der Borräthe an Bekleidungsgegenständen notwendig.

Bitte.

In unserer Arbeiterkolonie Antonsdorf fällt die Ergänzung der Borräthe an Bekleidungsgegenständen notwendig.

Bitte.

In unserer Arbeiterkolonie Antonsdorf fällt die Ergänzung der Borräthe an Bekleidungsgegenständen notwendig.

Bitte.

In unserer Arbeiterkolonie Antonsdorf fällt die Ergänzung der Borräthe an Bekleidungsgegenständen notwendig.

Bitte.

In unserer Arbeiterkolonie Antonsdorf fällt die Ergänzung der Borräthe an Bekleidungsgegenständen notwendig.

Bitte.

In unserer Arbeiterkolonie Antonsdorf fällt die Ergänzung der Borräthe an Bekleidungsgegenständen notwendig.

Bitte.

In unserer Arbeiterkolonie Antonsdorf fällt die Ergänzung der Borräthe an Bekleidungsgegenständen notwendig.

Bitte.

In unserer Arbeiterkolonie Antonsdorf fällt die Ergänzung der Borräthe an Bekleidungsgegenständen notwendig.

### Grund- u. Hausbesitzer-Verein Mannheim.

#### Anherordentliche Monatsversammlung

Montag, den 24. Juni 1895,

Abends 7/9 Uhr

im „Wilden Mann“ (Eingang Hof links).

#### Tages-Ordnung:

**Feststellung der Gehwege (Trottoir)**  
in der Breitenstr., Rhein- u. Heidelbergerstraße.

Bei der Wichtigkeit der Tagesordnung werden die Mitglieder ersucht, zahlreich zu erscheinen.

Auch Nichtmitglieder, deren Häuser an oben genannte Straßen angrenzen, haben Zutritt.

**Der Vorstand.**

### Kaufmännische Gesellschaft „Merkur“, Mannheim.

Sonntag, den 30. Juni 1895

#### Familien-Ausflug nach Neustadt a. S. — Hambach

unter Begleitung der Kapelle Petermann.  
Abfahrt 2 Uhr 15 Min. ab Ludwigshafen.

Wir laden hierzu unsere verehrlichen Mitglieder, deren Familienangehörigen, sowie Freunde und Bekannte ein, um sich zu dieser Gelegenheit an der Spitze von R. 1.10 eine halbe Stunde vor Abgang des Zuges bei den Vorstandsmitgliedern zu haben.

**Der Vorstand.**

### Zu sehen im Deutschen Michel

Montag, den 24., Dienstag, den 25. und Mittwoch, den 26. Juni, jeweils von 10—12 Uhr u. Mittags von 3—11 Uhr Abds.

#### Das schwerste Riesen-Ghepaar der Welt

im Gesamtgewicht von 1162 Pfund.  
Dieselben befinden sich auf der Hochseilstraße von Amerika nach der Schweiz.

67110

#### Unserer geschätzten Kundschaft

zur gefälligen Kenntnissnahme, daß vom 1. Juli 1895 ab ein neues Gesetz über den Verkehr mit Giften und starkwirkenden Stoffen Giltigkeit hat, welches folgende, auch für die Konsumenten Interesse habende Bestimmungen enthält:

1) Starkwirkende Gifte, welche im Gewerbe und zur Verfertigung von Ungeziefer Verwendung finden (z. B. Arsenik, arsenhaltige Farben [Schweinfurtergrün], Cyankalium, Phosphorsäure, Giftweizen, Zuckersäure [Kleefäure] u. a. m.) dürfen vom Verkäufer nur gegen Gittschein und theilweise nur auf Erlaubnißschein der Behörde verabsolgt werden.

2) Obige und andere Gifte und stark wirkende Stoffe, wie Kleefalz, Salzsäure, Salpetersäure (Scheibwasser), Schwefelsäure, Karbolsäure, Seifenstein, Laugen, Blausäure (Kupfervitriol), Bleiweiß, Chromgelb, Wernigge u. a. m., dürfen nicht an Kinder unter 14 Jahren verabsolgt werden.

3) Gifte dürfen nicht in Koch- oder Trinkgefäßen (Gläsern, Schüsseln, Tassen) oder in solchen Flaschen oder Krügen abgegeben werden, deren Form oder Bezeichnung die Gefahr einer Verwechslung des Inhalts mit Nahrungs- oder Genussmitteln herbeizuführen geeignet ist. Flüssige Gifte dürfen also nicht in Wein-, Bier-, Likör- oder Mineralwasserflaschen und Krügen abgegeben werden.

Mannheim, Juni 1895.

Ludwig & Schütthelm.

### Anschluss

der bebauten Grundstücke an die öffentlichen Canäle der Stadt Mannheim  
(Hausentwässerungs-Ordnung)

Preis 50 Pfg.

zu haben in der

Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei E 6, 2.

Telephon 341.

### Mastvieh-Versteigerung.

Mittwoch, den 26. Juni 1895,

Nachmittags 3 Uhr

läßt Herr Gutbesitzer Jakob Kuhmann in Affenheim, ganz in der Nähe der Bahnstation Darmstädter Höhe,

#### 30 Stück Mastvieh I. Qualität

wovon 10 Ochsen, 6 Stiere und 14 Kühe und Rinder öffentlich an den Meistbietenden versteigern.

### Geld und Zeit

ersparen alle diejenigen, welche bei Stellengesuchen, Häusern, Gütern, Geschäftssachen, Käufen und Verkäufen, Pacht oder Verpachtungen, Affocier, Verleihen, Agenturgebühen etc. ihre Absicht direct in einer Annonce kund geben.

Man wendet sich zu diesem Zweck an die Central-Annoncen-Expedition der deutschen und ausländischen Zeitungen von G. L. Daube & Co. (gegründet 1844), welche diese Chiffre-Annoncen sorgfältig nach Eingang an die bestgeeigneten Zeitungen befördert und die einlaufenden Offertirer gebührenfrei stets am Tage des Eingangs dem Auftraggeber zuwendet.

Billigste Bedienung. Gewissenhafte Rathberthaltung.  
Bureau in Mannheim, N 2, 9/1.

### Verein Turn-Verein Mannheim.

Sonntag,  
30. Juni a. c.

Nachmittags  
1/3 Uhr  
auf der Bahn  
des

#### „Velocepedal“ Volks-Fest

mit  
turnerischen Aufführungen u.  
Volksbelustigungen.

Eintritt 20 Pfg. a Person.  
Familienkarten (3 Pers.) 50 Pfg.

Wir laden hierzu unsere verehrlichen Mitglieder, sowie die Freunde des Vereins zu zahlreicher Theilnahme herzlich ein.

**Der Vorstand.**

### Kneipp-Verein.

Dienstag, 25. Juni 1895,

Abends 9 Uhr

#### Mitgliederversammlung

im

Blochhaus der Kneippwiese.

Bei ungünstiger Witterung, d. h. wenn es Abends 8 Uhr regnet, jedoch im Lokal „Brins War“ B 8, 8, wozu die verehrlichen Mitglieder nebst Familienangehörigen freundlichst einladet.

**Der Vorstand.**

### Arb.-Fortb.-Verein

R 3, 14.

Wir machen unsere Mitglieder der Hilfskassa und Weidmalkasse darauf aufmerksam, daß die Abrechnung der Beiträge gefälligst bis zum 1. Juli entrichtet zu werden.

**Der Vorstand.**

### Sing-Verein

Heute Montag Abend 7/9 Uhr

#### Gesamt-Probe.

67003

**Der Vorstand.**

### Friedr. Bühler

D 2, 10 D 2, 10

#### Corsetten, Weißwaren, Wäsche- und Ausstattungs- Geschäft

empfehlend zur Anfertigung von  
Braut- u. Kinder-  
Ausstattungen

unter Zusage vorzüglicher  
Ausführung und streng reeller  
Bedienung bei den billigsten  
Preisen.

58417

### Schönschreib- Kalligr.

Unterricht in Mannheim  
für Herren u. Damen. — Jede  
Eigenschaft, selbst die  
schlechtesten, wird in 3—4  
Wochen verbessert. Honorar 12, 4  
Anmeld. wird bald erbeten.

Gedr. Gander,  
Kalligraphisch in Mannheim.

E 2, 13. E 2, 13.

63642

### 1000 Hausfrauen

loben, daß kein Waschmittel die  
Wäsche so gründlich reinigt,  
blühendweiß macht und ihr einen  
so angenehmen feinen Geruch  
verleiht, als Ermel's

### Salmiak-Bleichseife.

Vorräthig in Stücken u. Pulver-  
form per Pfund u. Paket nur 20  
Pfg. in diesen Spezialitäten-  
handlungen und bei Ermel's

### Fernschlichter

von jedem beliebigen Punkte eines  
Zimmers auf und zurückgehen.  
Preis: M. 5.50 und 6.—.

### Heinrich Gordt,

N 4, 23. Schlosserei N 4, 23.  
Telephon Nr. 39.

### Mainzer Dampf-Färberei u. chem. Wäscherei

Fr. Reitz, Mainz.

1 Kleid zu waschen  
M. 2.—

1 Kleid zu färben  
M. 2.—

1 Herren-Anzug zu waschen  
M. 2.50.

1 Hose zu waschen  
M. —.70.

1 Weste zu waschen  
M. —.50.

Tüllgardinen  
à Blatt zu waschen  
M. —.50.

Annahmestelle bei: 61264  
Gust. Frühauf,  
E 2, 16, Planken.

Dem schwarzen Jean zum heutigen Namenstage ein dreifach köstliches, vom Bootshaus der Kneippgesellschaft erhaltendes, am roten Ed verhaltenes  
**Hipp Hipp Hurrah!**

Leonh. Wallmann,  
D 2, 2. D 2, 2.  
Mannheim.

#### Spezial-Fellen- und Ausstattungs-Geschäft

empfehlend  
Braut- u. Kinder-  
Ausstattungen

unter Garantie vorzüglicher Ausführung zu billigen Preisen.

**Streng reelle  
Bedienung.**

### F. Hellwig & Co.

N 4, 4. Telephon 815.

Vertreter von: 66989

### Joh. Wilh. Spier

Traben a. Mosel.

Offertirer ab Lager Mannheim frei in's Haus:

Mosel 1892er Zeitlinger  
à R. 0.78 pr. Flasche.

Mosel 1892er Enkirchen  
à R. 0.90 pr. Flasche.

Mosel 1892er Moselblümchen  
à R. 1.10 pr. Flasche.

### Grosse Oder-Krebse Suppen-Krebse Hrabowski

D 2, 1. 67188 Teleph. 488.

### Rehe

Braten  
in allen Größen  
Ragout  
per Pfd. 30 Pfg.  
u. 40 Pfg.

### Geflügel und Fische

in großer Auswahl, etc.

J. Knab, E 1, 5, Breitestr.

Guter Lischwein, weiß, von 85 Pfg. an per Flasche, rothen, von 90 Pfg. an per Flasche, bei Abnahme von 10 Flaschen billiger garantirt rein

Schleher, L 12, 5a.

### Engelhorn & Sturm

05,5 Strohmatt 05,5  
empfehlen: 65708

### Comptoir- u. Hausjoppen

von M. 2.50 an.

### Lustres-Sacs

grau und schwarz  
von M. 4.— an.

### Waschanzüge

in allen Preislagen.

### Staub-Mäntel

von M. 5.— an.

### Piqué-Westen

von M. 4.— an  
garantirt waschfäst.

### Lawn-Tennis-Anzüge

in vorzüglicher Waare  
für M. 29.—

Besonders empfehlen wir als Niederlage der leistungsfähigsten Münchener Joppen-  
Habeloe-Fabrik:

### Touristen-Joppen

von M. 8.— an  
aus solid wasserfesten Loden.

### Façon Odenwald-Club

für M. 9.50.

### Touristen-Anzüge

in allen Preislagen.

### Haveloes

aus Loden, Weston  
von M. 15.— an.

### Hohenzollernmäntel, Wettermäntel etc

Schleifsteine (rund)  
und Rutscher  
empfehlend  
Heinrich Schwarz,  
Baumaterialien-Geschäft,  
Friedrichselderstr., nächst dem  
Dampferkassenbahnhof.

Das  
Patent- u. techn. Bureau  
von  
F. Siebened  
in Mannheim, L 11, 29a  
ertheilt Auskunft und übernimmt Ausführungen in allen Patent- und Musterrecht Angelegenheiten. Anfertigung von Zeichnungen unter billiger Berechnung. 51974

### Reparaturen

von Gold und Silberwaaren fertigt am besten und billigsten die Goldwaarenfabrik von

Wilh. Rixinger,  
C 2, 7, 51279  
gegenüber dem „rothen Schaf“.

Anlauf von altem Gold- u. Silber

### Künstliche Zähne

v. 2 Rtl. an. Blumen v. 1 Rtl. an. Schmerzlos Zahnziehen. Zahnreinigung etc.

H. Stein, S 1, 5.  
Sprechstund.: Sonn- u. Werktag von 9—6 Uhr. 64865

### Damen- u. Kinder- Garderobe

empfehlend sich bei prompter und billiger Bedienung. 67074

Marg. Geisel, L 13, 17c, 4. Stod.

### Strickarbeiten

aller Art 61811  
werden rasch u. billigst ausgeführt

L. Schäfer  
Maschinenstrickerei, J 2, 7, III.

### Waschen und Bügeln (Glanzbügel)

angenommen und prompt und billig besorgt. 33668

Q 5, 19 parterre.  
Große Vorhänge werden gemessen u. gebügelt bei billiger Berechnung.

18.000 Mark per 1. Oktbr. u. sofort 14.000 Mark gegen gute Sicherheit auszuleihen.  
Offertirer unter Nr. 67083 an die Expedition d. Bl.

### Kochherde

in Guss- und Schmiedeeisen, ein ausgezeichnetes Fabrikat, von 20 Mark an, unter Garantie bei 62899

Wilh. Baumüller,  
F 6, 3. F 6, 3.

### Waschen und Bügeln (Glanzbügel)

angenommen, sowie Vorhänge aller Art bei schöner Ausführung und billiger Berechnung prompt besorgt. 66029

K 5, 6 dritter Stod.

### Zum Waschen und Bügeln (Glanzbügel) wird angenommen

und prompt und billig besorgt. 65881

C L 14. Dant., 3. St.  
Kanarienvogel erlangen.  
Abzug geg. Belohn. R 9, 1. 67102

### Gesunden

(169) Gesunden und bei Gr. Bezirksamt deponirt: 67017

Ein Portemonnaie.

### Ankauf

1 Wendeltreppe, 1 Stofparten und 1 Decimalmaschine zu kaufen gesucht.  
Offertirer unter Nr. 66985 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Zu kaufen gesucht.  
Ein noch gut erhaltener 2-3 pferdig Gasmotor bei J. Köhler, Stuhlthronerei Weinheim. 67028

Gebrauchte Champagner-  
Kasthen kauft  
J. Streitenberger, J 7, 14.

### Gejuchts haus

Gut erhaltendes  
in Mannheim, für Bücher, Schloffer, Mechaniker, Schreiner, Wäschern, Bierhändler, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Rasche Abnahme.  
unt. Nr. 6708 an die Exp. d. Bl.

Verkauf eines Spejereigeschäfts.  
In einer Industriestadt der Vorderpfalz, altes Geschäft, Haus neu und rentabel, mit schönem Garten, Concession für Brauereiwesen, feiner guter Lage wegen für jedes andere Geschäft passend, hauptl. für Metzger oder Filiale, wegzugeh. unt. günst. Bedingung. mit mögl. Anzahlung zu verk. Offertirer unter Nr. 67081 an die Exped. d. Bl.

Ein sehr gut erhaltenes Klavier für 120 Rtl. zu verkaufen.  
67085 L 18, 17b, 4. Stod.

### Salon-Pianino

neu, sehr schön in Ton und Ausstattung, bester Fabrikat, sehr preiswerth abzugeben. 66907

F 8, 15, 2. Stod rechts.  
Zweites Kfz. billig abzugeben. E 8, 5. 67065

1 geleimte Kiste, 1 Drossel, 1 Flughede (6theilig) zu verkaufen. 67014

Rheinhäuserstr. 57, 4. Stod.  
Gebrauchter Tischwagen zu verkaufen. K 3, 10, 3. St. 67091

Eine Comptoireinrichtung zu verk. Näh. O 7, 22, part. 67076

Conversationslegikon billig zu verkaufen. F 4, 7, 3. Stod. 66844

Gut erhaltener Kinderwagen zu verk. H 8, 31, part. 66930

Begen Naummangel 1 Wäschmaschine „Regina“, fast neu, zu verk. G 6, 7, Laden. 66804

1 Delgemälde (Jesus v. Neapel portr.), 2,80 m hoch, 1,80 m breit, bill. zu verk. Näh. im Verlag. 66629

Vom Abbruch C 2 No. 18 ist zu verkaufen: 66017

Fenster, Hausthür, Thor mit Gestein, Ziegeln, Datten, Platten, Pflastersteine.  
Georg Jude.

### Stellen finden

Reisender gesucht,  
welcher provisionsweise sehr gangbare Artikel zum Verkauf übernehmen will. Offertirer unter Nr. 66603 an die Exped. d. Bl.

### Erdarbeiter,

tüchtige, kräftige finden lohnende Beschäftigung am Oden-Reisbau Ludwigshafen. 67082

Näheres auf der Bauhalle.  
Mehrere Jungen für leichte Arbeiten sofort gesucht. 66960

Näheres T 6, 36.

Solide Buchhandlung.  
Reisende mit sicherm. schnelw. Kautelen, welche den mit Erfolg auf bessere Werke gearbeitet haben, zum Betriebe eines neuen Werkes mit großem Interessententheil per sofort gesucht.  
Off. Off. unter Nr. 66229 an die Exped. d. Bl. erbeten.

### Gejucht

werden für ein bestergerichtetes, am Bahnhof gelegenes Hotel und Restaurant in einer lebhaften Stadt mit bedeutendem Fremdenverkehr

tüchtige Wirthsleute.

Passende Gelegenheit für junge Leute sich mit wenigen Mitteln selbstständig zu machen und eine gute Existenz zu gründen; Antritt allbald.

Redung sofort bei der Expedition unter Nr. 67099.

Ein zuverlässiger Mann zum Milchansfahren in dauernde Stellung gesucht.  
Näh. im Verlag. 67122

### Musiker.

Energetische, umsichtige Persönlichkeit, die möglichst in ähnlicher Stellung thätig war, wird für eine chemische Fabrik gesucht.  
Offertirer unter A. H. Nr. 67096 an die Exped. d. Bl.

Zu sof. Eintritt wird ein ord. fleißiges, laud. Dienstmädchen gesucht.  
Näh. U 5, 18, 3. Stod. 67069

Ein braves Kindermädchen als Ziel gesucht N 4, 9 66822

Ein geprobtes zuverlässiges Kindermädchen auf's Ziel gegen hohen Lohn gesucht. Zu erfragen 11—2 Uhr. 66906

A 6, 8, parterre.  
Für ein junges Ghepaar in Amerika eine

perfekte Köchin  
per September gesucht. Näheres im Verlag. 66677

Saubere Monatsfrau gesucht. 67089

R 7, 26, 3. St.  
Nützliche Mädchen finden Stelle. 66412

Frau Vid. G 2, 10.  
Ein junges Mädchen zu leichter, blühlicher Beschäftigung tagelöhner gesucht. B 6, 22b, 2. St. 66957

Tüchtige Mädchen finden und suchen Stelle. 65260

Frau Kiefer, B 4



# M. 1.50. Mediar-Zeitung

kostet die in Heilbronn erscheinende

sammt Unterhaltungsblatt und Württembergischer Landwirth

für das Vierteljahr in Heilbronn und im Oberamtsbezirk, im übrigen Württemberg M. 1.50 und in ganz Deutschland M. 1.90 einschließlich sämtlicher Postgebühren. — Bestellungen bei allen Postämtern, Postboten und den bekannten Agenten. **Verbreitetste Zeitung des württemberg. Unterlandes.** Amtsblatt von 5 Bezirken, sowie für die Stadt Heilbronn. **Bewährtes Inserations-Organ.** Preise billigt. 66949

## Verloosung von Pfandbriefen und Communalobligationen

der Rheinischen Hypothekbank in Mannheim. Bei der am 27. März d. J. vor Sr. Notar Friedrich Wörner hier vorgenommenen Verloosung von 3 1/2 %igen Pfandbriefen der Serien XXXIII bis einschließlich XXXIX, 41, 42, 50, 51, 52, 54 bis mit 59 und von 3 1/2 %igen Communalobligationen der Serie III wurde die

**Endziffer 61**

gezogen. Es sind hiernach aus den obigen Serien ohne Unterschied der Titula alle diejenigen Pfandbriefe und Communalobligationen zur Heimgahlung geländigt, deren Nummern in ihren letzten 2 Stellen mit der Zahl 61 auslaufen, also No. 61, 161, 261 u. s. w., 1061, 1161 u. s. w. (soweit nicht einzelne Stücke schon früher verlost sind).

Die Ründigung erfolgt bei den gezogenen Pfandbriefen der Serien 50, 51, 52, 54 bis mit 59 auf den 1. Juli 1895; bei den gezogenen Pfandbriefen der Serien XXXIII bis mit XXXIX, 41 und 42, sowie bei den gezogenen Communalobligationen der Serie III auf den 1. Oktober 1895 und hört mit diesen Tagen die couponmäßige Verzinsung der gezogenen Stücke auf.

Das Verzeichnis der aus früheren Verloosungen noch rückständigen Pfandbriefe ist bei uns und allen Pfandbriefverkaufsstellen erhältlich. 61228

Mannheim, den 22. Juni 1895.

Die Direktion.

## Tanzinstitut J. Schröder

Schwarzes Baum.

Der diesjährige Sommer-Kursus beginnt **Donnerstag, den 26. Juni, Abends 8 Uhr** wozu um baldige Anmeldungen freundlichst bitten **J. Schröder, K 4, 5.** 67087

## Gummi

schläuche für Straßen u. Gärten offerirt in Folge großer günstiger Abschlässe und ohne Ladenbesen in ff. Qualität, billiger als die Konkurrenz. **G. H. Spalding, Techn. Engros-Geschäft, Z. 7. 22. Friedrichsring.** 64189

Die billigste und verbreitetste unparteiische Zeitung für Heidelberg und Umgegend, sowie das Bad, Unter- und Hinterland ist das

## „Heidelberger Tageblatt“

(General-Anzeiger) mit dem wöchentlichen Unterhaltungsblatt „Mit Heidelberg“ (Berke).

Verkaufungsblatt für 15 Amtsbezirke. Das „Heidelberger Tageblatt“ erscheint täglich, außer Montags und hat unter allen in Heidelberg erscheinenden Blättern nachweislich die größte Abonnentenzahl. Tägliches Verlanft nach über 500 Orten. **Abonnementpreis nur M. 1.85 frei in's Haus pro Quartal.** Inserationspreis 15 Pfg. pr. 6-gespaltene Petitzeile. **Reklame 30 Pfg.**

„Die lustigen Heidelberger“ erscheinen wöchentlich 8 Quartseiten stark, reich illustriert und können zum Preise von 75 Pfg. vierteljährlich durch jede Postanstalt bezogen werden. **Probestätter gratis und franco.**

## Jac. Hoch

H 7, 28 Telephon 438 H 7, 28

liefert zu den billigsten Tagespreisen alle Sorten

## Kohlen, Holz, Coaks u. Brifets

in nur Ia. Qualitäten, frei an's oder in's Haus.

**F. S. 20 Ferd. Baum & Co. F. S. 20** neben der Post. neben der Post.

Liefere frei an's Haus: **Prima stückreichen Fettschrot, gewaschene und gefiebte Anthracitkohlen, deutsche und englische Anthracitkohlen, Ruhrsteinkohlen-Brifets, Koks für irische und Füllöfen, trockenes Bündel- und zerleinertes Tannenholz, Torfstreu und Torfmüll ab Lager in Ballen und Waggonladungen.** 61242

Carbolineum zu billigsten Preisen.

## Neuheit! Hier selbst nur 4 Wochen!

Ueberrittet alles bisher Dagewesene!

## Alt-Venetianische Perlenarbeit

sehr dauerhaft und unveränderlich.

Zur Ansicht dieser hochfeinen, interessanten und leicht zu erlernenden Arbeit lade ich die geehrten Damen in meine Wohnung ergebenst ein. 66610

Der Unterricht findet täglich in den Stunden von 8 bis 10 Uhr Vormittags und 3 bis 6 Uhr Nachmittags (auch Abendkurse) statt.

Das Honorar beträgt zur Erlernung bis zur selbstständigen Ausführung sämtlicher Arbeiten für Damen sowie Kinder 5 Mark.

**Frau Frieda Gornicki,** Lehrerin für Kunstarbeit, wohnt N 4, 18, 2. Stod. Einige meiner Schüler sind in den Kunst- und Musikalienhandlungen von A. F. Decker und Th. Söhler ausgestellt.

## Asphalt-Dachpappen

Asphalt-Folir-Platten, Dachlath u. Klebmasse

Holzement, Carbolineum etc.

empfohlen in nur prima Qualitäten billigst

## Heinr. Propfe

Chemische Fabriken, Mannheim.

**Möbel-Transport.** Expedition, Verpackung, Lagerhaus, Begr. 1872. Slets günstige Retourladungen. Prompte Bedienung. Billige Preise.

**J. Kratzert,** Mannheim, N 1, 12. Telephon 288. Heibelberg, Telephon 180.

## Empfehlung.

Habe mich **T 2, 13, 2. Stod,** als Hebamme niedergelassen.

Frau Marie Holländer, geb. Wagner, Hebamme.

## H 7, 23 Jungbuschstraße H 7, 23.

Große vollständig neu renovirte u. stets kühl temperirte

## Reit-Bahn.

100 Meter Umfang!

Gründlicher Reit-Unterricht für Damen und Herren zu billigen Preisen.

Versions-Stallung (pro Pferd pr. Monat M. 75.—) 1. Klasse Mieths-Pferde mit eleganter Ausstaltung zum Spazierenreiten.

Pferde werden corrigirt und zur Dressur für Campagne und höhere Reitkunst angenommen. 65645

Die Reitbahn ist geöffnet von Tagesanbruch bis Abends. **Ad. Oehlwang, Stallmeister u. Reitbahn-Beleiter**

## Man biete dem Glücke die Hand!

**Loose** der Pferdemarktlotterie Straßburg à M. 1.—

**Loose** der Gewerbeausstellung Straßburg à M. 1.—

**Loose** der Frankfurter Pferdemarktlotterie à M. 1.—

sind eingetroffen und zu beziehen durch die

**Expedition des „General-Anzeiger“**

Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei.

## F. Geise

praktischer Naturheilkundiger,

ausgebildet bei Sanitätsrath Dr. Meyner in Chemnitz, zeigt hiermit seine Niederlassung am hiesigen Plage ergebenst an. Bei Roth und Glend, manch langjähriges Siechthum würde von der Erde verschwinden, wenn man noch zu rechter Zeit zur naturgemäßen Heilweise seine Zuflucht nähme. Mein Heilverfahren bringt unter Benutzung der besten Heilfactoren aller neueren Systeme bei akuten wie chronischen Krankheiten sicheren Erfolg.

Bei Herz-, Lungen-, Gallen-, Nieren- und Blasenleiden, bei Erkrankungen des Verdauungsorgane (Magen- und Darmkrankheiten), bei sog. Kinderkrankheiten (Scharlach, englischer Krankheit, Brechdurchfall u. a.), bei Ausschlägen, Geschwären, Geschwulsten, Nerven- und langjährigen offenen Wunden, bei Rheumatischen, Rheumatisches Bleichsucht und Blutarmuth, bei langjährigen Augen-, Nasen- und Kehlkopfkrankheiten erziele ich durch mein Heilsystem gründliche und dauernde Heilung.

Selbst Nervenmarks- und Lungenentzündung sind zu heilen, wenn man noch rechtzeitig die naturgemäße Heilweise zur Anwendung bringt. 66402

Deshalb haben alle Kranken, welche mein Heilverfahren, welches Wasser, Luft, Licht, Diät und Mechanotherapie (Massage, Heilgymnastik u. s. w.) zur Heilung verwendet, noch nicht kranken und an der Wiedererlangung ihrer Gesundheit verzweifeln zu müssen glauben, in meinem Heilsystem die glücklichste Aussicht ihrer Gesundheit vollkommen und auf die Dauer wieder zu erlangen, wenn sie sich meiner gewissenhaften Behandlung anvertrauen.

**F. Geise, praktischer Naturheilkundiger,** C 4, 1, II Tr.

**Sprechstunden:** Nachmittags 1—4 Uhr; Sonntags 11—1 Uhr.

Auswärtige Kranke behandle ich, soweit dies möglich ist, auch brieflich. Wirklich Unbemittelte gern unentgeltlich.

Ich habe mich hier als

## Rechtsanwalt

niedergelassen. Mein Bureau befindet sich, gemeinsam mit demjenigen des Herrn Rechtsanwaltes D. Herm. Brunck,

**36 Elisabethstrasse 36.**

Frankenthal, 12. Juni 1895. 66441

## Dr. Ernst Krieger.

Flöberggewehre M. 7.50, 12—15.— etc. Revolver v. M. A.— an Luftgewehre M. 15.—, 20.— und höher. Jagd- u. Luxuswaffen in allen couranten Systemen und in den feinsten Qualitäten.

Modernste Präzisionswaffen stets auf Lager. Umtausch gebrauchter Gewehre etc. Änderungen und Reparaturen billigst. Munition aller Art. Complettes Lager aller Jagdartikel und Bekleidungsstücke, fertig und nach Mass. Schwedische Lederkleidung, englische Jagdschuhe. Hirschhornartikel, Jagdschmiedereinrichtungen. Feuerwerkskörper. 65678

Alleinverkauf der Firma J. P. Bauer & Sohn. Preislisten gratis.

**Karl Pfund, Mannheim, O 3, 4.**

## Original-Welt-Panorama, N 2, 10/11.

Hiliale Gebr. A. H. Leipzig. 66988

Nach Woch: Paris mit der Leichenfeier des Präsidenten Carnot. Eintritt à Person 20 Pfg., Kinder 10 Pfg.

## St. Bad. Hof- u. Nationaltheater.

Montag, den 24. Juni 1895 Zwölfte Volks-Vorstellung.

Spiel der Fr. Auguste Braich-Grevenberg, Ehrenmitglied des Herzoglichen Hoftheaters in Weimingen.

## Was Ihr wollt.

Lustspiel in 5 Akten von Schalkspate, überlegt von Schlegel. In Scene geht vom Intendanten.

Orfino, Herzog von Marim . . . Herr Sturg. Oltio, eine reiche Witwe . . . Fr. Wittels. Sebastian, ein junger Edelmann . . . Herr Köster. Viola, seine Schwester . . .

Zunker Tobias von Ralp, Oltio's Oheim . . . Herr Hecht. Zunker Christoph von Reichswang . . . Herr Bösch. Antonio, ein Schiffshauptmann . . . Herr Neumann. Ein Schiffshauptmann . . . Herr Roser I. Valentin, ) Cavaliere des Herzogs . . . Herr Peters. Curio, ) Waldo, Oltio's Haushofmeister . . . Herr Schäfer. Fabio, ) in Oltio's Dienst . . . Herr Jacobi. Rarr, ) Maria, Oltio's Kammermädchen . . . Herr Rebler. Orter, ) Gerich's Bedienter . . . Herr Tisch. Zweller, ) Pagen Oltio's . . . Fr. Hofmann. Ein Priester . . . Herr Bauer. Ein Priester . . . Herr Schrabl. Pagen Oltio's . . . Fr. Wagner. Ein Priester . . . Fr. Schäfer. Pagen Oltio's . . . Herr Hilbrandt. Pagen Oltio's . . . Herr Hilbrandt. Pagen Oltio's . . . Herr Hilbrandt. Die Scene ist eine Stadt in Marim.

\*. Viola: Frau Braich-Grevenberg als Göt.

Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr.

Nach dem zweiten Akte findet eine größere Pause statt.

Volks-Vorstellungspreise.